

di:'Angewandte

Universität für angewandte Kunst Wien
University of Applied Arts Vienna



THE ESSENCE

JAHRESAUSSTELLUNG DER UNIVERSITÄT
FÜR ANGEWANDTE KUNST WIEN
28. Juni–11. Juli 2017

17

Eröffnung, Dienstag 27. Juni 2017, 19 Uhr
Alte Post, Dominikanerbastei 11, 1010
Di-Sa 14–18 Uhr, Do 14–21 Uhr
dieangewandte.at

KUNST MUSS di:'angewandte UNTER DIE HAUT GEHEN

Universität für angewandte Kunst Wien
University of Applied Arts Vienna

Kunst muss unter die Haut gehen. Ein Plädoyer wider Gleichklang und Spezialisierung.

Wie einst die Schlesischen Weber die Industrielle Revolution nicht aufhalten konnten, so wenig können wir die Veränderungen durch Digitalisierung und Automatisierung, geschweige denn jene durch Biotechnologie und Quantenphysik stoppen. Roboter und Algorithmen werden Tätigkeiten von IndustriearbeiterInnen und Handelsangestellten, Buchhaltern und GrafikdesignerInnen, ja sogar von MedizinerInnen und RechtsanwältInnen übernehmen. Seriöse Studien sprechen von 40 bis 50 Prozent Arbeitsplatzverlusten in den nächsten 20 bis 25 Jahren. Diese Entwicklung ist irreversibel. Sie wird unsere Art zu leben massiv beeinflussen.

Es braucht eine ähnlich markante Veränderung im Bildungs- und Hochschulwesen wie sie im 18. Jahrhundert parallel zur 1. Industriellen Revolution durch die Einführung der allgemeinen Schulpflicht in Europa gesetzt wurde. Das Rückgrat dieser Entwicklung bilden die zentralen Kulturtechniken, die Creative Skills, um an der Gesellschaft und Wirtschaft des 21. Jahrhunderts teilnehmen zu können: Nicht-lineares Denken. Imaginationsfähigkeit. Unkonventionelle Zusammenhänge herstellen. Vertrautes hinterfragen. Neue Szenarien entwickeln. Sie müssen sich als Bildungsziele an unseren Universitäten wiederfinden und vermittelt werden – und insbesondere Kunstuniversitäten werden da eine zentrale Rolle spielen.

In Österreich werden derzeit mehr als 1.600 Studienrichtungen gelehrt. Das ist beeindruckend. Innerhalb dieser Disziplinen begründen sich akademische Karrieren. In Disziplinen, die immer kleiner und immer mehr werden. 4000 sind es schon. Das Zusammenführen von Wissen aus all diesen Disziplinen steht jedoch nicht auf der akademischen Agenda. Wie wird denn all das Wissen verknüpft? Denn disziplinen-übergreifende

Aktivität bildet nach wie vor die Ausnahme von der Regel, darf bestenfalls als akademisches Feigenblatt fungieren.

Allerdings:

Wissen von hochspezialisierten WissenschaftlerInnen ist unverzichtbar, ebenso wie KünstlerInnen, die sich der autonomen Kunst widmen. Keine Transdisziplinarität ohne Expertise in Spezialdisziplinen.

Aber:

Die Welt braucht, wir brauchen Menschen mit Creative Skills, Menschen, die fähig sind, Brücken zu errichten zwischen den Inseln der Spezialisierung aber auch Gedanken formulieren, die Finger in offene Wunden legen, die Fragen stellen, die unter die Haut gehen.

Die Angewandte zeigt seit vielen Jahren, dass sie nicht nur die Zeichen der Zeit erkennt, sondern Vorreiterin ist in einem, dem 21. Jahrhundert angemessenen Verständnis von Bildung. Die Künste sind in diesem Verständnis unverzichtbarer, integrierender Bestandteil. Deshalb bietet die Angewandte ein so vielfältiges Spektrum von Studien, das von der Vertiefung in Spezialdisziplinen bis zu disziplinenübergreifendem Denken und Arbeiten reicht.

Die Arbeiten unserer Studierenden kratzen nicht an ästhetisierenden Oberflächen; sie gehen unter die Haut; sie stellen kognitive und intuitive Verbindungen oft ganz neuer Art her; sie produzieren Mehrwert jenseits ökonomischer Dimensionen, obwohl viele unserer AbsolventInnen – vielleicht auch wegen dieser Haltung – auf den diversen Kunst- Architektur- und Designmärkten höchst erfolgreich sind.

Im Rahmen der Essence kann man all das in komprimierter Form hautnah erleben.

Gerald Bast, Rektor

Universität für angewandte Kunst Wien

- 01 Social Design - Arts as Urban Innovation S. 6-7
- 02 Architektorentwurf I-3 S. 8-13
- 03 Grafik Design S. 14-15
- 04 Grafik und Werbung S. 16-17
- 05 kkp, dae, tex S. 18-23
- 06 Malerei S. 24-25
- 07 Transmediale Kunst S. 26-27
- 08 Malerei und Animationsfilm S. 28-29
- 09 TransArts S. 30-31
- 10 Cross Over Studio S. 60
- 11 Industrial Design I S. 32-33
- 12 Grafik und Druckgrafik S. 34-35
- 13 Fotografie S. 36-37
- 14 Digitale Kunst S. 38-39
- 15 Art & Science S. 40-41
- 16 /ecm - Masterlehrgang S. 61
- 17 Bühnen- und Filmgestaltung S. 42-43
- 18 Mode S. 44-45
- 19 Sprachkunst S. 46-47
- 20 Konservierung und Restaurierung S. 48-49
- 21 Industrial Design 2 S. 50-51
- 22 Publikationen der Angewandten S. 52-53
- 23 Active Public Space S. 62
- 24 Angewandte Fotografie & zeitbasierte Medien S. 54-55
- 25 Skulptur und Raum S. 56-57
- 26 Ortsbezogene Kunst S. 58-59
- 27 Zentrum Fokus Forschung S. 63

Programm, Veranstaltungsvorschau, Impressum S. 64-67

RUNDGANG 2017



„Grenzenlose Solidarität“
Künstlerische Arbeit im Masterprogramm
Social Design _ Arts as Urban Innovation

Die Projekte im Social Design Studio standen während des vergangenen Studienjahrs im Zeichen intensiver internationaler wie lokaler Kooperationen. So ist etwa das Konzept für ein Museum der Gegenwart in Zaatari entstanden, einem der größten Flüchtlingslager weltweit und mit circa 80.000 Menschen mittlerweile die viertgrößte Stadt in Jordanien. Die Einrichtung kommuniziert die Leistungen, welche die erzwungene Existenz an diesem Ort Menschen abverlangt, als Möglichkeit für Identitätsbildung und Zugehörigkeit. Neue Ideen werden hier sichtbar wertgeschätzt, bringen Präsenz und Selbstermächtigung zum Ausdruck.

Die grundsätzliche Überlegung, „grenzenlose Solidarität“ über geographische Entfernung hinweg geltend zu machen, treibt auch die „Ground Tour“ an, die sich über nationale Grenzen hinwegsetzt. Reisen wird als Strategie eingesetzt, um analoge Netzwerke zu etablieren und den Augenschein gegen massenmediale Information zu stellen. Reise-Gesellschaften organisieren sich, schaffen neue Strukturen, die feinnervige Verbindlichkeiten mit sich bringen und Zugzwänge von unten nach oben auszulösen vermögen.

Ein anderes Vorhaben wurde im Format „Offene Burg“ für das Burgtheater entwickelt. Öffentliche Räume in der Wiener Rennbahngewegsiedlung werden zur Bühne, Anliegen hinter antik anmutenden Theatermasken zur Sprache gebracht. Auch im steirischen Hartberg wird der Bevölkerung – im Rahmen

einer Tombola – eine spielerische Möglichkeit geboten, das Wort zu erheben, sich mit einer sich ändernden Nutzung des Stadtzentrums auseinanderzusetzen. Die Hartbergerinnen und Hartberger können ihre Unzufriedenheit nicht als Anlass zur Beschwerde wohl aber als positive Herausforderung zu neuen eigenen Ideen wahrnehmen.

Soziale Fragestellungen werden in einem Projekt zur Stadtplanung in Brunn angestoßen, das ArchitektInnen wie AktivistInnen adressiert und aufzeigt, dass Planung längst nicht mehr über die Köpfe hinweggehen kann.

Es geht immer darum, sich einzulassen, zuzuhören und gemeinsam Aktivitäten zu entwickeln, die weder überholen noch davonlaufen.

Die Nennung nur einiger Projekte zeigt die Ausrichtung des Masterprogramms, das sich in intensiven wie kollektiven Arbeitsprozessen Themen und Fragen widmet, die in Kontexten urbaner Verdichtung aufkommen. Es geht dabei nicht immer um künstlerische Werke wohl aber um künstlerische Arbeit, die sich gesellschaftspolitischen Anforderungen durch ein gemeinsames Tun und einvernehmliches Planen stellt.

Die offene und fachübergreifende Arbeitsweise im Social Design-Masterprogramm, die auch durch die internationale Zusammensetzung der Studierenden über disziplinäre Grenzen hinausgeht, die unterschiedlichen Expertisen führen das Studium an konkrete gesellschaftliche Aufgabenstellungen heran. Wer Social Design studiert will nicht auf Zukunft verzichten.

Brigitte Felderer, für das Social Design-Team

SOCIAL DESIGN

Brigitte Felderer

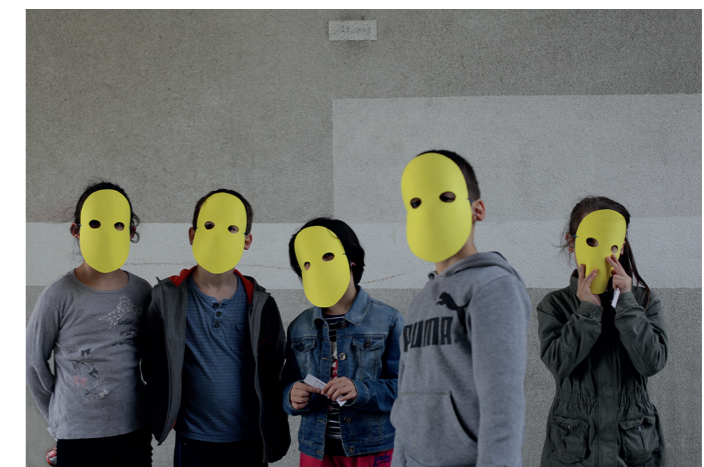


01

02



03



01 Jana Alaraj, Laschandré Coetzee
„A Temporary Collective Memory:
The Design Museum Zaatari“
2017
Foto: J. Alaraj/ L. Coetzee

02 Enrico Tomassini
„The Ground Tour Looking
Towards East“
Rom, 2016
Foto: Sebastian Kraner

03 Tinka Legvart, Milly Reid
„Wer ist Iphigenia? - the
unexperienced experience“
2017
Foto: Milly Reid

Vom Stadtkern an die Peripherie Wiens

Seit dem Wintersemester 2015/16 leitet die international renommierte Architektin Kazuyo Sejima eines der drei Architekturstudios an der Angewandten. Sejima wurde im Jahr 2010 als erste Frau zur Direktorin der Architekturbiennale Venedig berufen, im gleichen Jahr wurde ihr gemeinsam mit Ryue Nishizawa und ihrem Büro SANAA der Pritzker Architekturpreis verliehen. In Anlehnung an Kazuyo Sejimas Konzeption von Architektur liegt der Fokus der Studioarbeit in der Auseinandersetzung mit dem Kontext und dessen Einbeziehung in die Projektentwicklung ebenso wie auf der Relation von Raum und Körper. Die Studierenden sollen der Bedeutung des Begriffs Nachhaltigkeit sowohl im kulturellen Zusammenhang als auch im gesellschaftlichen Sinn nachgehen. Kazuyo Sejima ermutigt ihre Studierenden, die gegenwärtige Rolle von ArchitektInnen zu überdenken und neu zu definieren, um die Zukunft von Architektur zu gestalten sowie gleichsam die stetige Entwicklung des urbanen Raums voranzutreiben. In ihrem ersten Semester als ordentliche Professorin gab sie Wien als Studiothema aus: eine Stadt, in der Anordnungen von Gebäudekomplexen, Innenhöfen und Verbindungsgassen, im Speziellen die für Wien so typischen „Durchhäuser“, eine Reihe von Außenräumen bilden und so typische stadtarhitektonische Hierarchien brechen. Mit dem Thema „City and Sky“ sollten die Studierenden die Beziehungen zwischen Bauwerk und Freiraum erarbeiten, sowie in weiterer Folge untersuchen wie sich die unterschiedlichen Konstellationen in der Wechselwirkung von geschlossenen und offenen Systemen auf das Sozialverhalten in der Stadt auswirken. Das Ziel war es, in Hinblick auf den

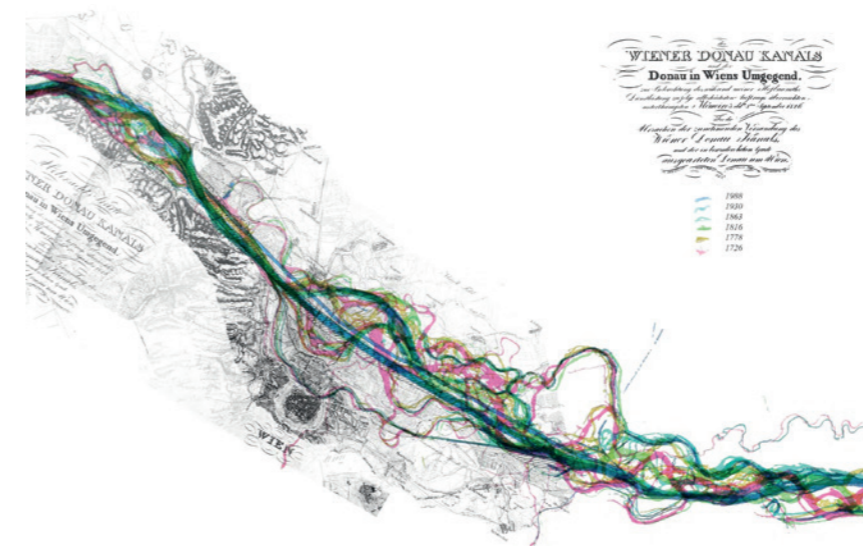


01

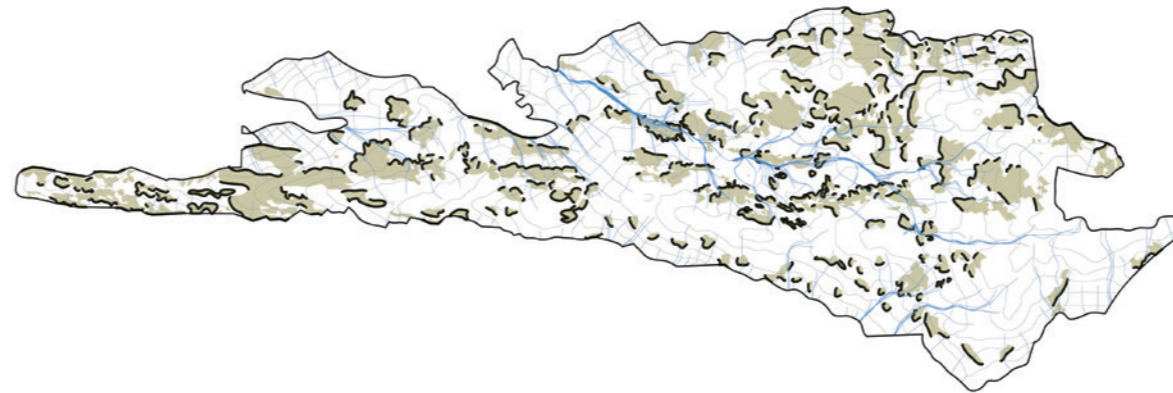
innerstädtischen Wohnbau die Übergänge von öffentlichem, gemeinschaftlichem und privatem Raum zu erforschen und so neue Typologien im Spannungsfeld von Bauwerk und Stadtgestalt zu schaffen.

Lag im letzten Semester der Fokus des Studioprojektes auf den so typisch wienerischen städtischen Innenhöfen, Gassen und Plätzen, blickten die Studierenden im Sommersemester 2017 über die historische Altstadt hinaus in die Peripherie. Es gilt, die derzeitigen Stadtentwicklungsstrategien neu zu bewerten und zu überdenken und neue Räume im Spannungsfeld von Infrastruktur, dörflicher Agglomerationen und agrarischem Umland zu schaffen. Die Aufgabenstellung umfasst auch die Betrachtung von für Wien so charakteristischen historischen Entwicklungen wie die Wiener Ringstraße als Bindeglied zwischen dem innerstädtischen historischen Kern und den vorgelagerten, ursprünglich auto-

02



03



04



01 Anna Wawrzyniak
„The Archipelago Of Centers“
Vordiplom, WS 2016/17

02 Gorana Savic, Yi Jiang, Danube
Flood History, Studioprojekt
„THE EDGE“
SS 2017

03 Jon Krizan
„Urban Ahupua'a“
Diplom, SS 2017

04 Toms Kampars, Julian
Raffetseder, Siebensternhof,
Studioprojekt
„CITY and SKY“
WS 2016/17

nomen dörflichen Siedlungsräumen. Zudem ist auch auf den gegenwärtigen Entwicklungsstand der Peripherie einzugehen.

Die in Projektgruppen erarbeiteten städtebaulichen Interventionen in diversesten Maßstäben sollen ein erweitertes Verständnis für den Begriff des Stadtrandes bieten. Große Gebäudekomplexe, Land Art-mäßig angelegte Grünräume und Erholungsgebiete oder kleinmaßstäblich verdichtete Strukturen am Rande der Millionenstadt Wien sollen in mehr oder weniger expliziter Weise eine Spange zwischen Kernstadt und Umland bilden. Das Design soll sich je Projekt beispielhaft auf eine Grundfläche von ca. 1 km² beziehen und in der Zusammenschau aller Projekte ein zusammenhängendes konzeptuelles Gesamtgefüge ergeben. Die entstandenen architektonischen Innovationen sollen damit einen substantiellen Beitrag zur Debatte der Stadtentwicklung und -erweiterung Wiens bieten.

ARCHITEKTUR ENTWURF I

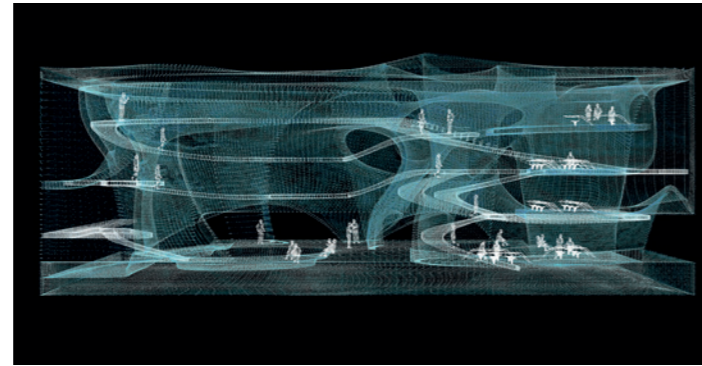
Kazuyo Sejima

Studio Lynn setzt seine Fragestellungen in Bezug auf neue Medien und die damit verbundenen technologischen Errungenschaften fort. Wir untersuchen an Hand von Entwurfsprojekten die Auswirkung, Potenziale und Implementierung von digitalen Technologien, dieses Jahr im speziellen die Anwendung von „Augmented Reality“ innerhalb des Entwurfsprozesses. Digitale volumetrische Inhalte werden mit Microsoft Hololens direkt in Ihrer Entstehung drei dimensional visualisiert, und mit unserer räumlichen Umgebung oder mit physischen Umgebungsmodellen überlagert. So lassen sich Entscheidungen über Form, Raum und Proportion sehr früh und intuitiv steuern. Diese Hologramme bilden ein neues Medium und fungieren so als Werkzeug für Gestalter - zwischen der Zweidimensionalität des Bildschirmes, digitale 3D Modelle und konventionellen Modellbaumethoden. Dabei bleiben aber natürlich die Virtuosität und Freiheit des digitalen Entwerfens bestehen und können in realer Zeit angeglichen werden.

Wie wird Architektur beeinflusst, hinsichtlich dieser greifbar nahen Technologien? Wird es eine neue paradigmatische Änderung geben, wie zu Beginn der Moderne Anfang des 20. Jahrhunderts mit dem Beginn der Industriellen Revolution, oder zu Beginn der 1980er Jahre mit der ersten Anwendung des Computers innerhalb des architektonischen Schaffens?

Wie verändert Technologie und neue Medien unser Schaffen und Denken?

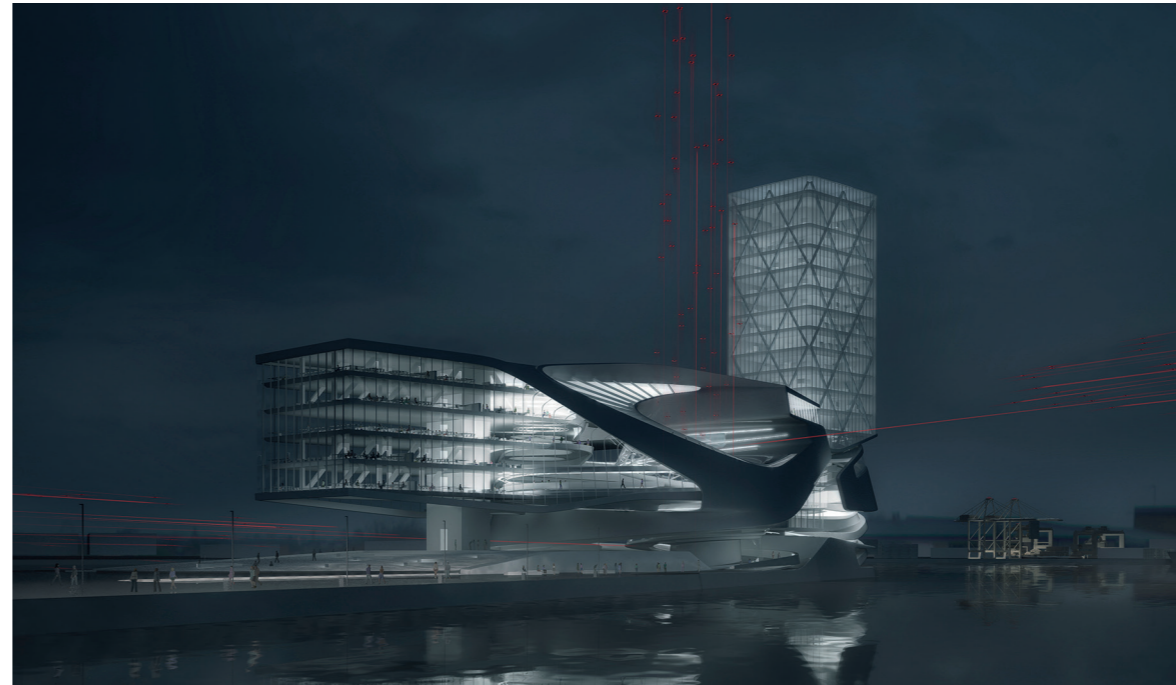
Die Darstellung von dreidimensionalen Inhalten als Hologramme, schafft nicht nur einen neuen Blickwinkel auf Gestaltungsprinzipien, Studierende über-



legen auch die realen Konsequenzen und Anwendungen dieser Technologien in ihren Projekten. Neue Konzepte des Raumes entstehen. Wie formt sich eine Symbiose einer neuen Architektur, die in Ihrer physischen Materialität durch digitale Hologramme ergänzt wird? Welche Auswirkungen könnte so eine Kombination auf Form, Nutzung oder generell das soziale Verhalten von Menschen haben? Diese Fragen beschäftigen das Studio, und werden in kühnen und visionären Projekten aufgearbeitet.

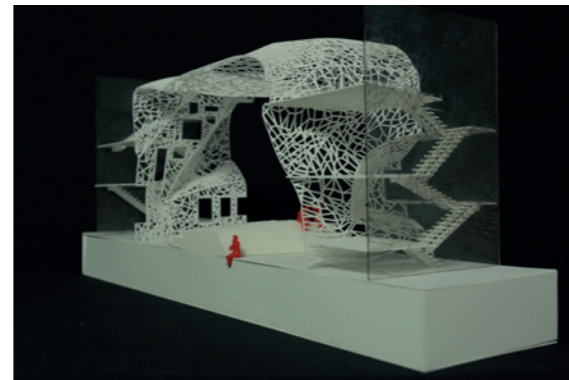
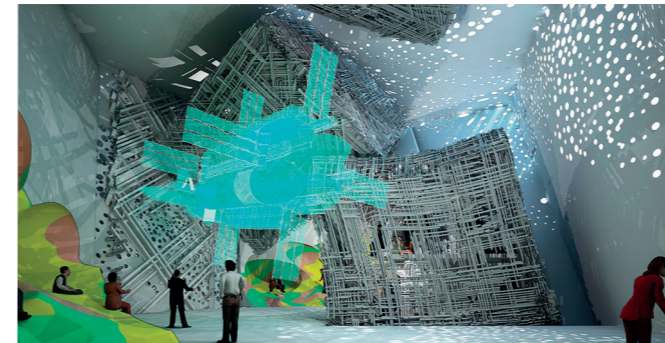
WS 16 - The Archive

Im Wintersemester galt es ein zukünftiges Archiv zu gestalten. Das Archiv beinhaltet Information in unterschiedlichsten Medien, einerseits physische Objekte, andererseits digitale Objekte oder Hologramme. Wie gestalten und konsumieren wir so einen „hybrid“ an Information, und wie gilt es diese zu speichern? Die räumlichen Lösungsvorschläge bringen sowohl konzeptionell - inhaltliche als auch pragmatische Ansätze, wie Information und neue Medien, in einer spezifisch gestalteten Umgebung, konsumiert werden.



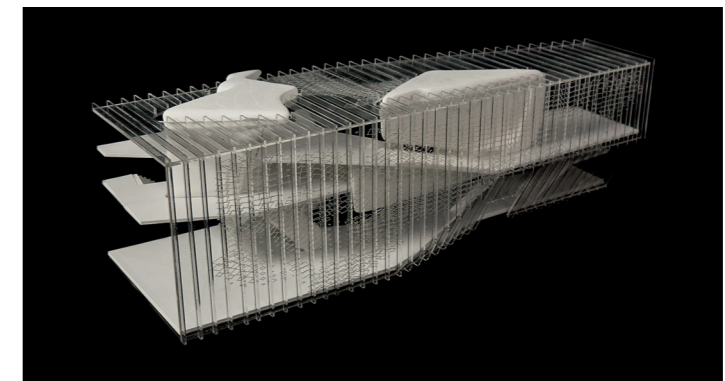
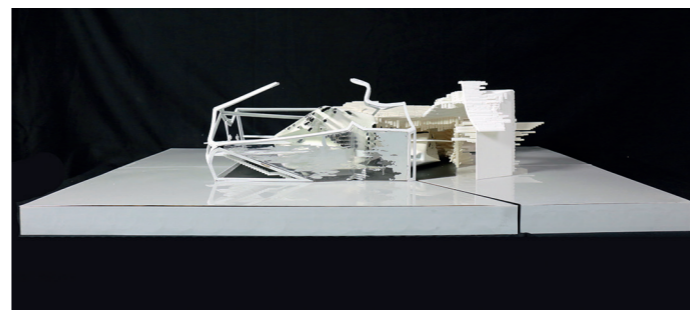
SS 17 - Think Tank

Ausgehend von einer Analyse der Werke Karl Friedrich Schinkels, und das Verstehen seiner Ideen und Entwurfsansätze in mehreren Werken in Berlin, gestalten Studierende dieses Semester eine „think tank“ im Park Charlottenburg in Berlin. Analytierte architektonische Ideen Schinkels sollen als Ausgangspunkt für einen neuen Ort der zeitgenössischen Kollaboration dienen. Der Ort als Instrument der Kollaboration mit der Einbindung von Technologien die Vernetzung und Austausch fördern, sind inhaltliche Ziele dieser Semesterprojekte.



**ARCHITEKTUR
ENTWURF 2**

Greg Lynn





01

01 „A SPECULATIVE ARCHITECTURE FOR VIENNA - CITY OF FUTURE INNOVATIONS“
Ausstellung April 2017, Aula der Wissenschaften, Wien
Foto: Leonhard Hilzensauer

02 Dor Cohen, Nikola Kárníková, Ludmilla Janigova
„[NO]MAD HUB“
Future [No]Mad Hub is a platform for digital nomads, the local research community, and general public to work and research.
Foto: Leonhard Hilzensauer

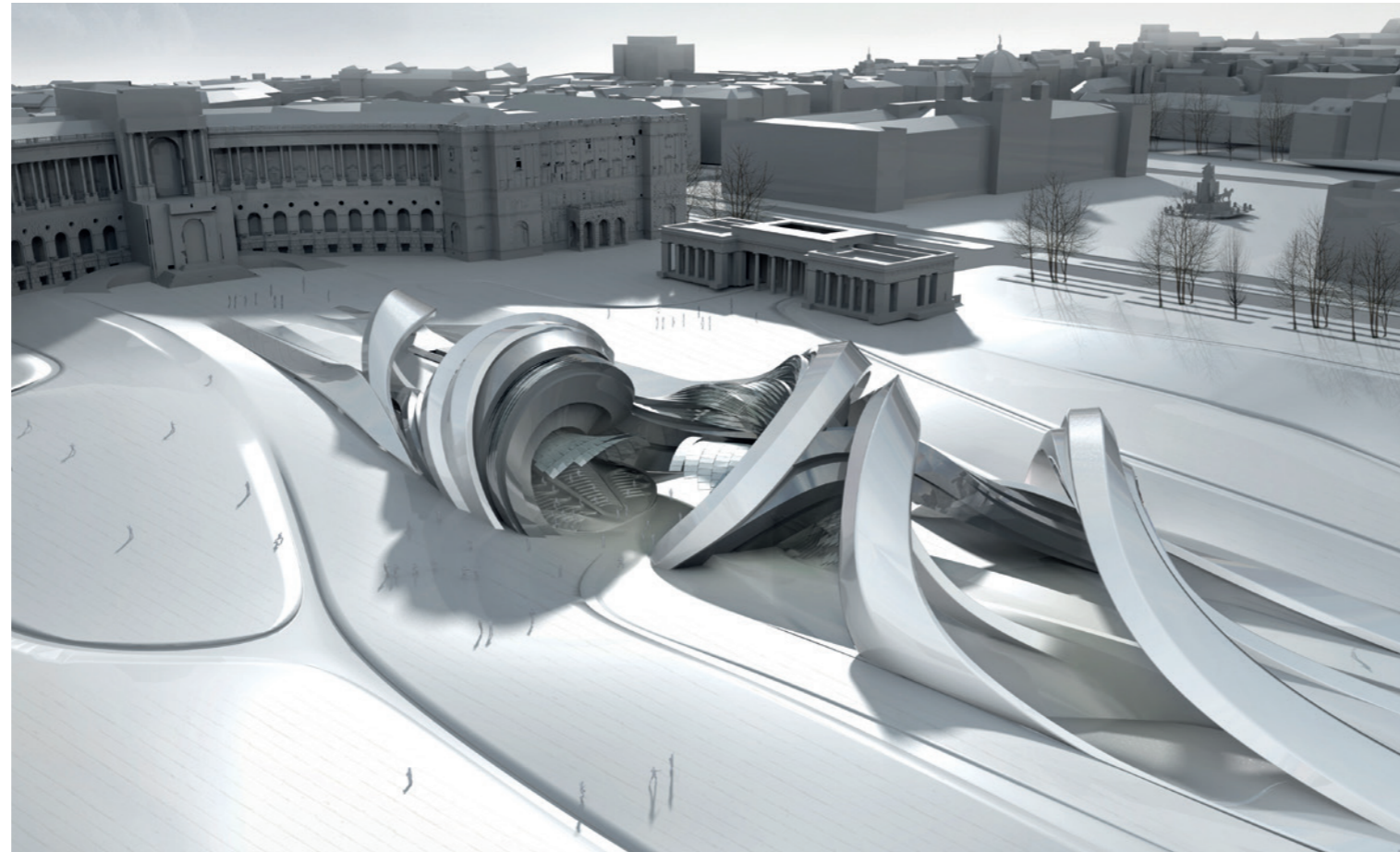


02

03 Jonghoon Kim, Anna Tuzova, Shilun Yang
„THE SOCIAL MARKET - Can architecture enhance democratic processes?“

04 Roman Hajtmanek, Luca Melchiori, Mihai Dragos Potra
„DOES ARTIFICIAL INTELLIGENCE DREAM OF FUTURE SHEEP?“
Is deep machine learning leading us into the future?

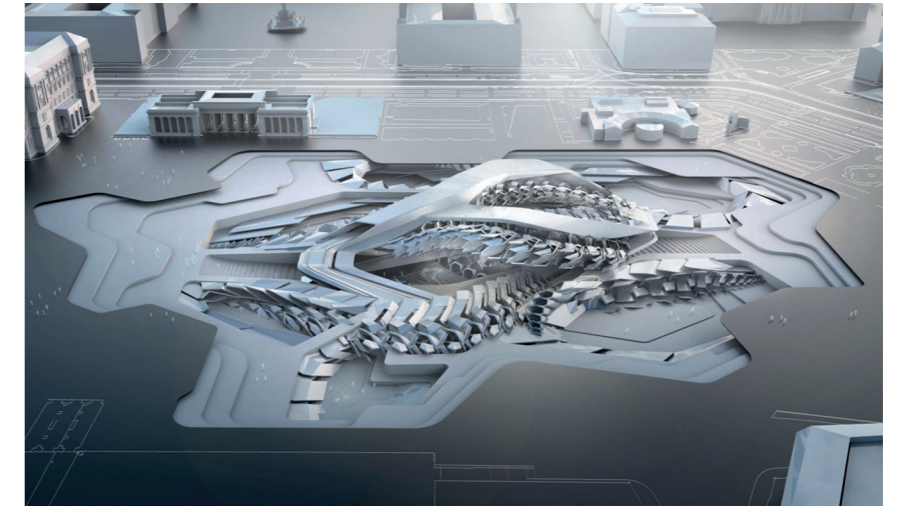
03



Während wir in anderen Teilen der Welt, vor allem an der Westküste der USA oder in weiten Teilen Asiens, einen breit gefächerten, euphorischen Blick auf die Zukunft erleben, verhält sich Europa eher zurückhaltend. Doch gerade jetzt wäre es höchste Zeit, diesen großen gesellschaftlichen Herausforderungen zu begegnen und sie mit Optimismus anzustoßen, um die Zukunft zu gestalten und sich nicht vor ihr zu verschließen.

Das Studio Hani Rashid, Institut für Architektur der Universität für angewandte Kunst Wien, beschäftigte sich im Studienjahr 2016/2017 mit der Entwicklung von Orten, die die Öffentlichkeit dazu einladen, Ideen und Visionen für die Zukunft weiterzudenken. Die gezeigten Projekte stellen eine Kombination aus Agora und Ideenbibliothek, Raum für Präsentation und Interaktion am Wiener Heldenplatz dar.

04



05 Mathias Juul Frost, Silvia Nanu, Andrej Strieženec
„WE ARE LIVING IN AN AESTHETIC HALLUCINATION OF REALITY“
An autonomous space of ambiguity.

05



ARCHITEKTUR ENTWURF 3

Hani Rashid

Extreme Ideologien und Populismus verbreiten Hass und attackieren unsere Demokratie.

#createdonhate

ist ein Aufruf zum Handeln an die Mitglieder der globalen kreativen Gemeinschaft, den sogenannten Creative Industries. Wir leisten einen bedeutenden Beitrag zur Weltwirtschaft und ihrer Wissensproduktion. Daher zählen unsere kollektiven Stimmen.

#createdonhate

bedeutet unsere Kreativität, Sensibilität und Vorstellungskraft einzusetzen, um eine Zukunft mitzubestimmen, die wir für uns und nachfolgende Generationen wünschen. Gestaltung ist unsere Kraft, unabhängig von Herkunft, Nationalität oder Glauben.

#createdonhate

ist ein Hashtag, der Programm ist. Hinausgerufen in die Welt von den Studierenden der Abteilung Grafik Design.

In der Ausstellung zu sehen sind multimediale Arbeiten von Hilal Avci, Mia Becktor, Jakob Brix, Julie Guillem, Paula Hummer, Pauline Jocher, Joohyun Lee, Ejla Miletic, Marion Müller, Shirin Omran, Christina Schachinger, Ayaulym Shalkarkyzy, Rebecca Wenig, Carina Stella, Frances Stusche, Bettina Willnauer, Anna Lena Zimmermann, Mato Vincetic.

GRAFIK DESIGN

Oliver Kartak

#createdonhate

You are the creative industries

As graphic designers, game designers, coders, film makers, photographers, illustrators, industrial designers, fashion designers, advertisers, writers, musicians and many more you are part of the global creative community of millions.

You shape the future

your work makes a significant contribution to the global economy. You have a say in shaping the industries of the 21st century, as they will depend increasingly on generating knowledge through creativity and innovation.

Be responsible

Our world changes fast under our feet. Extreme ideologies and populism are on the rise – spreading hate and attacking democracy. Will we accept it passively? Or will we unite for a positive change, irrespective of our individual origin, nationality or beliefs?

Take action

Now is our time to stop listening to the voices that seek to make us afraid. Now is the time to take action. We will use our creativity, sensibility and vision to shape the future we want for ourselves and for the generations to come.

Creation is our power.

Our collective voices count.

Vision with action changes reality.

createdonhate.net



Die Klasse

Die Verbindung von Konzeption und Kreation steht im Zentrum der Ausbildung. Die Studierenden suchen nach neuen Ideen im Grafik-Design und in der Werbung in allen Facetten der digitalen Kommunikationsmöglichkeiten. klassefuerideen.at

Nachsaison

Nachsaison – das ist die Ruhe, die auf die pralle Energie des Sommers folgt. Nachsaison bedeutet länger werdende Schatten und das Bewusstsein, dass jeder Urlaub einmal zu Ende geht. Dieses grundmelancholische Gefühl überträgt Daniela Leitners Animationsfilm „Nachsaison“ auf ein in die Jahre gekommenes Paar. In seiner präzisen Machart erzählt „Nachsaison“ zugleich auch vom Revival des Handwerks mit Hilfe moderner Technik. Die Figuren sind händisch aus dünnen Finnplatten geschnitten und im Reliefaufbau geformt, dann aber digital abfotografiert und am Computer in Bewegung versetzt. Mit tänzerischer Leichtigkeit reicht hier die „alte“ Technik Legetrick der „neuen“ Technik Computeranimation die Hand. (Maya McKechney)

Der Film, der als Diplomprojekt startete, wurde bisher beim ÉCU – European Independent Film Festival als „Best European Independent Animated Film“ ausgezeichnet und ist Teil der Official Selection zahlreicher Animationsfilm-Festivals wie dem Anima Mundi, Animatricks und Golden Kuker Sofia.

GRAFIK UND WERBUNG

Matthias Spaetgens

Eye to Ear - Gallery auf Audible Images

Eye to Ear ist die erste App, die Kunst für blinde und sehbehinderte Personen erlebbar macht. Die Methode basiert auf der Kombination verbaler Deskription und Klang. Die App gibt blinden und sehbehinderten Menschen die Möglichkeit auf interaktive Weise Gemälde, Zeichnungen und Fotografien wahrzunehmen. Das eigenständige Erleben steht dabei im Zentrum. Das gesamte Interfacedesign wurde für Menschen mit Sehbehinderungen optimiert. Blinde Personen können die App mit dem integrierten Screenreader „Voice Over“ nutzen.

Das Projekt wurde mit der goldenen Venus des CCA in der Kategorie „Student of the Year“, dem IIIDA-Award, sowie dem Digital Business Trend Award ausgezeichnet.



01



02 03



04

01
0203 Daniela Leitner
„Nachsaison“04 Verena Blöchl & Katharina
Götzendorfer
„Eye to Ear“

Dialogical Interventions

Das Projekt legt den Fokus auf die Ausarbeitung und Reflexion von dialogischen Interventionen im öffentlichen Raum und in Kunstinstitutionen. Die Performances erzeugen ein Spannungsfeld zwischen den Polen sinnstiftender dialogischer Kommunikation, Provokation und Irritation von Wahrnehmungskonventionen und verschiedenen Darstellungsformen des Nutz- und Sinnlosen.

Im Sinne der Aktionsforschung werden Einzel- und Gruppenperformances an unterschiedlichen Orten ausprobiert und weiterentwickelt. Dabei entstehen Texte und Aktionen. Diese reflektieren die paradoxen Qualitäten von partizipatorischer und politischer Kunst und stellen Fragen zur komplexen Beziehung zwischen provokanten und solidarischen Handlungen mit Fokus auf Veränderung der Gesellschaft in den Raum.

Am Eröffnungsabend finden unterschiedliche dialogische Interventionen statt:

Textile Geschichte. Wie halte ich erzählte Geschichten fest? Wieso ist das wichtig? Wie verändern sich Erzählungen durch wiederholtes Erzählen? Diese und andere Fragen werden von der Performancegruppe an die Teilnehmer/innen gestellt und diskutiert. Familiäre Geschichten aus der Vergangenheit werden schließlich als textile Erzählungen festgehalten.

Textile Interventionen. Linie. Körper. Markierung. Der Körper und das textile Material dienen Performance als Kommunikatoren zwischen Gesellschaft und Kunst. Es findet

eine kritische Auseinandersetzung mit Begrenzungen und Freiräumen statt.

Die Performancereihe „Soil“ untersucht das Material Erde in unterschiedlichen Zuständen und Zusammensetzungen und setzt es sensorisch als Kommunikationsvehikel ein, um einen nonverbalen dialogischen Raum zu erschaffen.

Unter den Teppich kehren. Die Aktion ermutigt Passanten/-innen im öffentlichen Raum unangenehme Themen, Erfahrungen oder Ereignisse des persönlichen sowie gesellschaftspolitischen Lebens aufzugreifen, festzuhalten und mit oder ohne Hilfe der Performer/innen unter den Teppich zu kehren. Dabei entstehen ambivalente humorvolle Situationen, die Prozesse der Schuldzuweisung und Schuldverfälschung sowie der Erleichterung diese symbolisch loswerden zu können katalysieren.

„Dialogical Interventions“ entstand im Rahmen eines Austauschprojekts mit u. a. dem BA Hons Fine Art course at the Belfast School of Art, Ulster University. Eine Ausstellung und ein Performanceabend in den PS2 – Paragon Studios, Belfast folgten. In Kooperation mit Andrea Hubin wurde das „Dialogical Seminar“ in der Kunsthalle Wien in zwei öffentlichen Seminarsitzungen, die Einblick zu künstlerischen, performativen und intervenierenden Formen der Aneignung von Geschichte in Auseinandersetzung mit der Ausstellung „Marcel Odenbach. Beweis zu nichts“ gaben, entwickelt und umgesetzt.

KKP, DAE, TEX

Barbara Putz-Plecko
Christoph Kaltenbrunner



Ein Projekt der Klasse kkp – Kunst und kommunikative Praxis unter der Leitung von Martin Krenn mit Tanja Happel, Liliane-Sarah Kölbl, Cornelia Kolmann, Nora Licka, Shobha Untersteiner, Marius Fischer, Johanna Folkmann, Rosie Benn, Gregor Glavanovitz, Eve Scherl, Ariana Mc Manus, Lea Jank, Katharina Kugler.
Foto: Digital Interventions

**Dex – Design,
materielle Kultur und
experimentelle Praxis**

Vor einem Jahr an dieser Stelle warnten wir vor den Gefahren, die ein Zusammenlegen der beiden Werkfächer (Technisches Werken und Textiles Werken) an den österreichischen Schulen mit sich bringen könnte. Noch im Juni 2016 beschloss die Bundesregierung das Werken nicht nur in den Neuen Mittelschulen, sondern auch in den AHS als gemeinsames Fach zu führen. Durch das Engagement der Angewandten ist es gelungen, viele Ideen und Positionen in den Lehrplan des neuen Schulfachs für die Sekundarstufe I zu positionieren. Nicht das einfache Addieren zweier Lehrinhalte, sondern das NEU DENKEN eines Schulfachs muss die Prämisse sein!

Deshalb gibt es ab Herbst 2017 an der Angewandten ein neues Studium im Bereich des künstlerischen Lehramts: Design, materielle Kultur und experimentelle Praxis (DEX).

Ein Studium, das den Erwerb der kognitiven, aktionalen und evaluativen Fähigkeiten im Vordergrund sieht, um eine strukturierte, zweckgebundene, freie und experimentelle Praxis im Zusammenwirken von Materialkultur, Technik, Design und Gesellschaft zu ermöglichen.

Im Zentrum dieser Praxen (die auf Reflexions- und Kritikfähigkeit aufbauen und vom Anspruch auf

Nachhaltigkeit getragen sind) steht das Verhältnis von Mensch und Artefakt, eingebettet in umgebende Systeme und Environments.

Vermittelt werden technologische, material-spezifische und analoge wie digitale mediale Grundlagen. Aber auch Konstruktionsprinzipien und systemische Bedingtheiten, die Einschätzung von Wirkung und Verhältnismäßigkeit sowie das Erkennen von Entwicklungspotenzialen.

Der gesellschaftliche, aber auch der technische Wandel nimmt direkt auf die Lehrinhalte an den Schulen Einfluss. Kaum ein anderes Schulfach unterliegt derartigen Veränderungen wie das Werken.

Der Angewandten ist es mit dem künstlerischen Lehramt DEX gelungen, ein progressives Studium zu positionieren. Ein Studium, das sich vom Tradierten trennt, um für die Zukunft aufzubauen.



DEX

**Barbara Putz-Plecko
Christoph Kaltenbrunner**



Net(z)

Das Internet bietet Kulturschaffenden seit den 1990er-Jahren eine bunte Spielwiese.

Von ihrer gestaltungsoffenen technischen Anlage her wird diese Wiese ständig umgegraben und neu abgesteckt: Hier führt sie ins Dickicht des Darknet, dort wird durch Open Source Information und Wissen geteilt.

Das Internet wird als Enabler einer Art direkten Demokratie gefeiert: Alle kommunizieren maximal effizient mit allen. Doch kann es potenziell alles tragen – auch populistische und autoritäre Strukturen. Das Internet ist ein virtueller öffentlicher Raum. Er wird heute von allem und jedem genutzt, wird von hierarchischen Strukturen überlagert, von Stakeholdern besetzt, kontrolliert und zensuriert. Er dient Einzel- und Gruppeninteressen, Ressentiments und Ideologien, Schönfärberein und Schwarzmalereien. Und die Massen an Informationen, die das Netz dabei ausspeit, sind nicht überprüfbar.

Das Netz scheint hochchaotisch.

Ist es bezähmbar? Taugt es noch als Transportmittel für die Demokratie? Welche Chance haben künstlerische Interventionen, alternative wie wirkungsvolle Auseinandersetzungen über den Diskurs einer aufgeklärten Öffentlichkeit fortzuführen?

In der Ausstellung werden Post-Internet-Praxen und analog-digitale Spiele als sinnliche Erlebnisräume erfahrbar. Die durch ihre Materialität begrenzte künstlerische Produktion auf Screen, Leinwand oder Stage tritt hinter ein immaterielles Konzept zurück, im Versuch kritische Haltungen offenzulegen und durch künstlerische Praxis sozial-politische Kontexte aufzuzeigen. Die Konzepte werden von einem Team von Studierenden der Abteilungen kkp, dae und tex entwickelt und umgesetzt.

KKP, DAE, TEX

Barbara Putz-Plecko
Christoph Kaltenbrunner



Julia Fromm, Alina Götz,
Rebecca Sternberg

Ziel des Studiums Malerei ist es, die eigenständige künstlerische Position der Studierenden und deren kritische Auseinandersetzung mit praktischen und theoretischen Aspekten der Malerei zu vertiefen. Aufbauend auf dem Kernbereich Malerei wird den Studierenden Raum für trans- und interdisziplinäre Arbeitsweisen gegeben und das Lehrangebot der Medien Zeichnung, Performance, Installation, Objektkunst, Video, etc. erweitert. Die Studierenden werden in ihrer individuellen künstlerischen Entwicklung von Lehrenden, GastprofessorInnen und Gastvortragenden der Universität für angewandte Kunst Wien unterstützt und auf ein selbständiges Handeln nach dem Studium vorbereitet.

Zur Essence 2017 zeigt die Abteilung Malerei aktuelle Arbeiten von Studierenden, die Einblick in die unterschiedlichen Arbeitsweisen in der Abteilung ermöglichen.

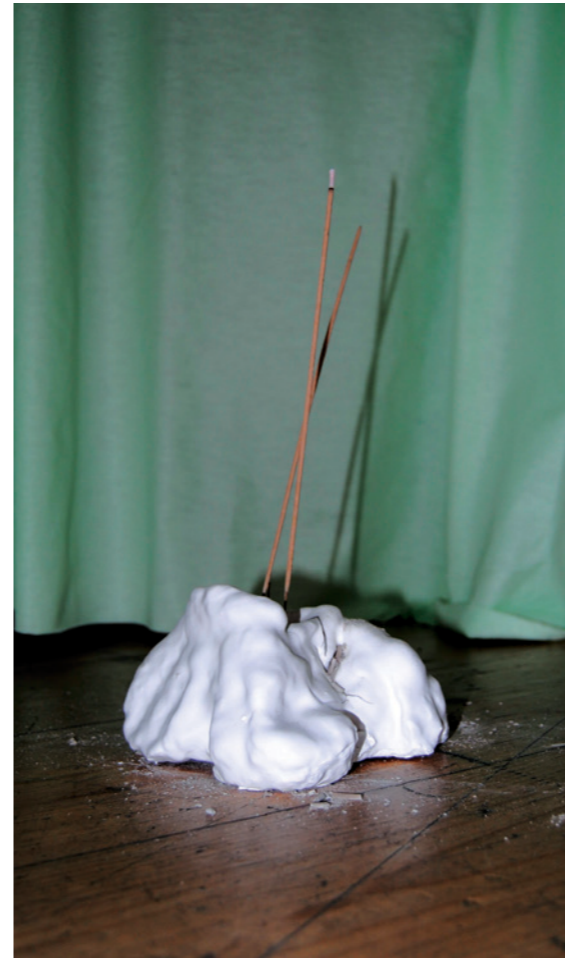
MALEREI

Henning Bohl



01 Sophia Mairer
„Bandit“
Öl und Lack auf Papiergewebe,
Stahlrohr, Magnete
195 x 66 x 50 cm (variabel)
2016
„fulgur #4“
Styrodur, Leuchtstoffröhren,
Kabel, Lüsterklemmen
Dimension variabel
2016

02 Lena Sieder-Semlitsch
„Hang over“
Pappmaché, Gips, Magnolia rosa
25x15x15 cm
2017



04

02

03



03 Alex Macedo, Francisca Badum,
Stephanie Kaiser
„Habibi, dimensions variables“
Digitale Datei
Maße variabel
2017

04 Sebastian Mittl
„Invasion romance“
Öl auf Leinwand
140 x 170 cm
2017



05

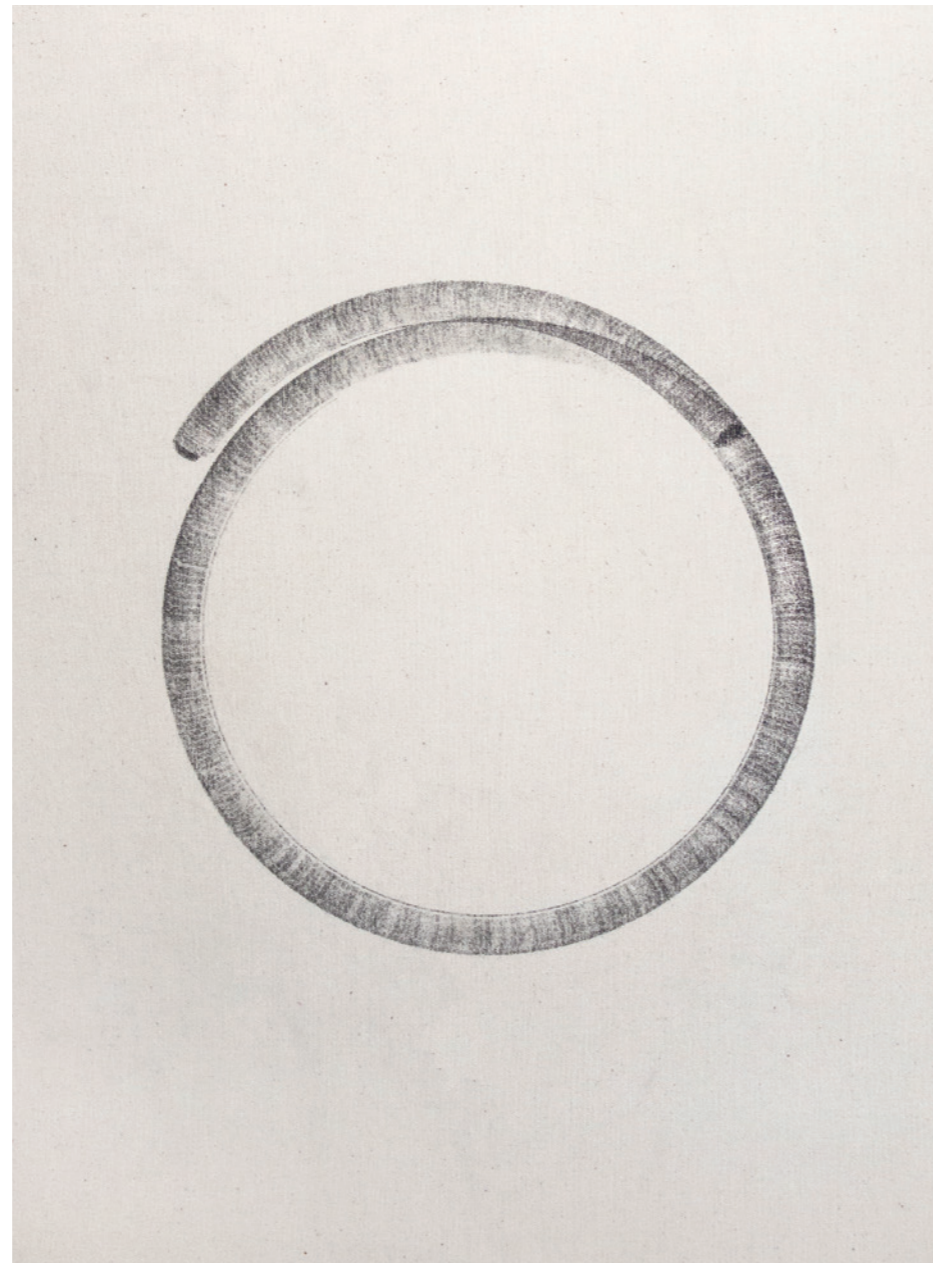
05 Mr. Chaos
„Zermalmende Leidenschaft“
Acryl, Verputz, Öl auf Leinen
(Wandteppich)
145 x 152 cm
2017

01

Die Klasse für Transmediale Kunst von Brigitte Kowanz zeigt bei der diesjährigen Essence fünf Positionen, die stellvertretend für die Bandbreite einer transmedialen Praxis stehen.

Zu sehen sind hybride Ansätze, in denen sowohl Übergänge zwischen verschiedenen Zeichensystemen erfolgen, als auch Verschiebungen materieller Erscheinungsformen hin zu psychologisch wirksamen Qualitäten. Eine Arbeit untersucht die Raumwirkung von Farbnuancen im Moment der Rezeption, eine andere öffnet Einblicke in einen subjektiven Kosmos von Zahlenfolgen, Rhythmus und Klang. Zeichnungen und Druckgrafiken werden mit filmischen Sequenzen und Soundkompositionen verschränkt, wodurch aktuelle Erfahrungen von Freundschaft und Kollektivität im digitalen Zeitalter, als zugleich zeitlose menschliche Werte lesbar werden. Eine Installation aktiviert, der Idee kollektiver Formfindung folgend, die Beteiligung am Gestaltungsprozess, während eine weitere Installation das Dilemma politischer Subjekte aufzeigt, deren Anspruch nicht nur auf der Beobachtung, sondern auch auf der Veränderung der Realität liegt.

transmedialekunst.com



01 Ziva Drvaric
„Quite a perfect circle of friends“
Acryl auf Leinwand, Polyvinylacetatleim, Video-Loop, u.a.
70 x 100 cm
2017

Erweitert mit einer Handbürste, Polypropylenplatte, Gummibändern, Acrylmalfstift und Stein, wird das Smartphone zum Zeicheninstrument. Jeder Versuch Kommunikation herzustellen hinterlässt durch Vibration seine Spur. Die Anrufer bilden einen Kreis, der zeigt, was Freundschaft heute bedeutet.

02



02 Artist Action (Valentin Hessler, Selina Lampe, Michael Reindel)
„I am artist too“
Installation (Videos, animierter Avatar, Kleiderstange, T-Shirts, Trolley, Sneakers, u.a.)
2017

Also das ist ja auch wie bei einer Demo, diese Situation, wo man irgendwie so in der Situation drin ist, und die dann so komplex wird, dadurch dass man selbst gar nicht mehr genau weiß, wie man sich verhalten kann, und man ist gleichzeitig Künstler und ist aber auch politisch und will eben nicht das billige Zeug mitschreien, was da geschrien wird und will aber doch gern Action machen, aber ist da auch nicht so richtig mit drin in den Antifa-Crews, und ist immer nur so ein bisschen am Beobachten.

03



03 Thomas Hitchcock
„Ohne Titel“
„Dé-limiter l'horizon #2“
MDF, Beize, Glas, Metall, Lack
2-teilig, jeweils 92 x 70 x 19 cm
2017

Flächen mit unterschiedlichen Stärken überlagern ihr Darunter. Formen verlaufen zwischen den Schichten. Linien ziehen ihre Grenzen. Das Bild dehnt sich, der Horizont ist erkennbar. Was vorne geschieht, ist weiter hinten jedoch nicht mehr zu sehen.

04 Darja Shatalova
„Circulum“
Installative Komposition
(4 Bücher, 2 Filme, Soundkomposition, u.a.)
2017

Die installative Komposition „Circulum“ beschäftigt sich mit den Begriffen „Transformation, Prozess, Bewegung und Zeit, Überlagerung, Ebenen und Abstraktion, Algorithmen und Zahlenfolgen, Rhythmus, Klang und Schwingung. System und Struktur“ und fasst diese in einem Zirkel zusammen. Die einzelnen Elemente sind als „Karten“

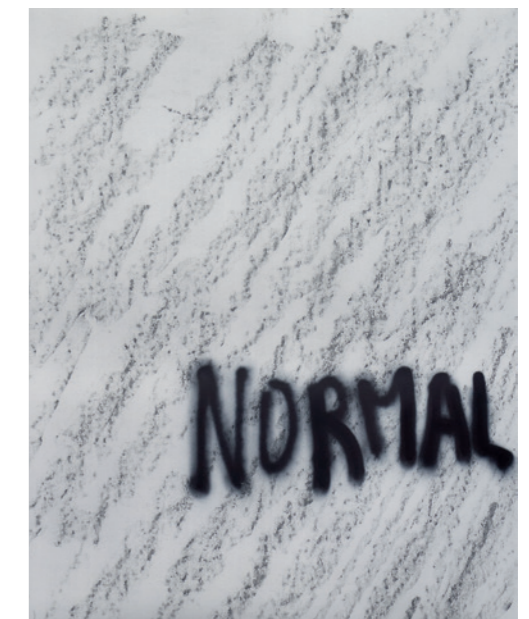
04



zu lesen – gezeichnete, sonifizierte, digitalisierte, kombinierte und transformierte Karten, die der Erschließung dienen.

05 Leonard Prochazka
„Display zur Veranschaulichung von Spuren und Ablagerungen der erhaltenden Macht/ Revolutionenmasse/ Normalbild #1“
Schwarzweißkopie, Acryl-Spray,
135 x 110 cm, Ton, Stahl, Holz u.a.
2017

Die organische Masse bietet in der Auseinandersetzung einen kurzen Moment frei von jeder Hierarchie. Mit ein wenig Unterstützung von außen, wird sie ihre Form jedoch selbst entscheiden. Die Profanisierung des Formfindens ist dringend. Das kollektive Gedächtnis führt das Subjekt zur Gestalt.



05

TRANSMEDIALE KUNST

Brigitte Kowanz

To whom it may concern

The work in this exhibition **fries** the relationship between **Pommes** politics and **Paint**. With influences as **crusty** as **Bread** and **Chicken Nuggets**, new **Motion Pictures** are crafted. Ever since I was a teenager I have been **fried** by the traditional understanding of meaning. What starts out as triumph soon becomes **frizzled** into a **Woodpanel** of amusement, leaving only a sense of **salt** and the chance of a new reality.

As momentary replicas become **sizzled** through emergent and repetitive practice, the viewer is left with an insight into the **slices** of our world.

All works of art were made by **hand**.

Sincerely,
Frykazoid



MALEREI UND ANIMATIONSFILM

Judith Eisler



Carina Luksik
„Kertváros“
Öl auf Leinwand, 50x40cm
2016

kuratiert von David Gruber,
Silvia Knödistorfer, Lorenz
Kunath, Lisa Slawitz

Nicoleta Auersperg: Das Experimentieren mit Materialien ist ein wesentlicher Bestandteil meiner ästhetischen Recherche. Dabei kultiviere ich das Prinzip von Trial and Error. Meine mehrteilige Installation mit Ringen und Stäben, die ich in der „Essence“ zeige, beschäftigt sich ausgehend vom Raum mit der Architektur des Runden. Zudem arbeite ich mit Wasser und Gips. Diese beiden Materialien stehen zueinander in einem reaktiven Verhältnis. Hierbei interessiert mich die Konsistenz, Haptik und Wandlungsfähigkeit. Manche Materialien verändern, insbesondere wenn sie mit anderen Materialien in Kontakt kommen, Form und Aggregatzustand. Dieses Potenzial schöpfe ich in dieser Arbeit künstlerisch jedoch nicht aus. Stattdessen konzipiere ich sie so, dass sie einen gedanklichen bzw. performativen Akt impliziert: Ich überlasse es also dem Betrachter, das Werk zu Ende zu denken.

Jürgen Münzer: Ich kündigte meinen Job am Bau, brach mein Architekturstudium ab und bezog virtuelle Räumlichkeiten als Refugium zwischen Theorie und Praxis. In dieser Zwischenwelt arbeite ich mit Pixel, meine Ideen werden hier Bilder. Die Welt draußen existiert nur als Erinnerung: Damals war ich neun und ein Freund fünf. Wir besuchten mit unseren Eltern eine Lavant-Tagung. In einer Pause stiegen wir einen Waldweg hinauf, bis zu einer Lichtung. Wegen meines Vaters lief ich mit einem Gedichtband von Christine Lavant umher. Ich las aus dem Buch, unsere Aufmerksamkeit aber galt den Baumaschinen und dem irren Stahlkonstrukt von Günther Domenig, der diese Architektur erdachte. Während der „Essence“ zeige ich diese Erinnerung in Form meiner Arbeit „Wall“.

TRANS ARTS

Ricarda Denzer
Roman Pfeffer
Nita Tandon

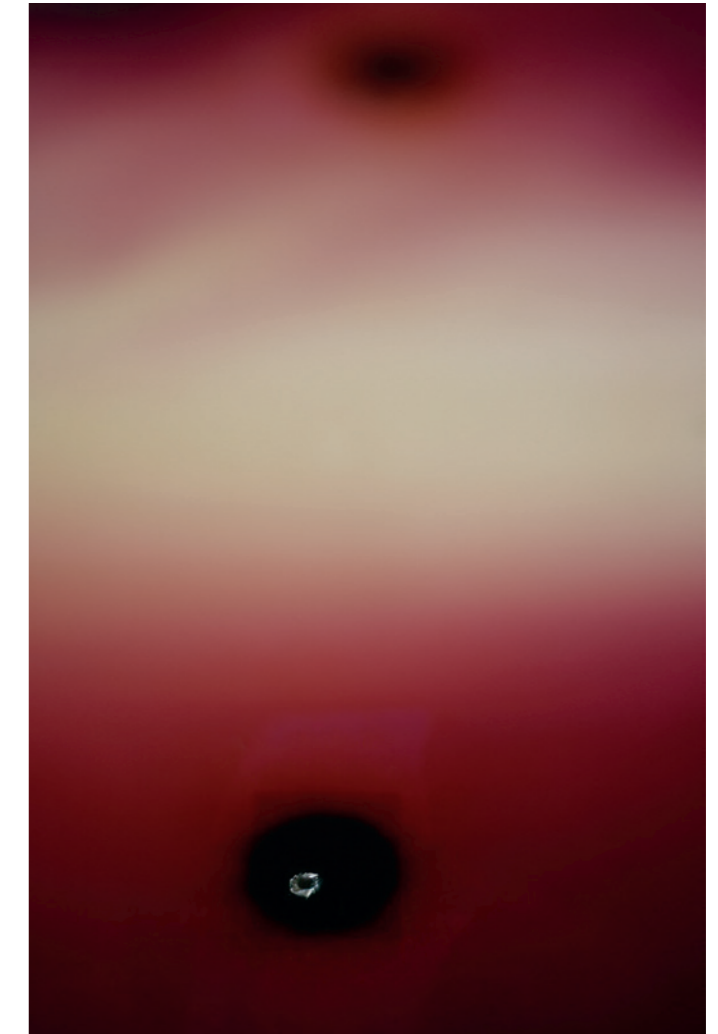


01

Mara Novak: Ich stehe in der Tradition der konkreten Fotografie und begreife das Fotopapier als bildhauerisches Material. Es ist nicht nur Bildträger, sondern wird mit seinen haptischen, physikalischen und chemischen Besonderheiten bedeutsam.

Meine Arbeit „Raum reflektieren“ ist die Weiterführung einer Serie, an der ich seit 2015 arbeite. Ich experimentiere mit Modellen und setze mich mit der Schnittstelle von Innen und Außen auseinander. Das Fotopapier bringe ich während der Belichtung in einem Zwischenraum, der Fensterlaibung, an. Das Ergebnis ist eine Reflexion des Raums durch Licht, wobei sich in einem Umkehrprozess die Komplementärfarben vertauschen. Es entsteht so das Abbild eines abstrahierten und auf der Fläche verdichteten Raumsegments.

03



02



01 Nicoleta Auersperg

02 Jürgen Münzer

03 Mara Novak

04 Stephanie Rizaj

04



Stephanie Rizaj:

Wie schon Adolf Loos schrieb, liegt der Ursprung der Architektur in der Kleidung. Die Wurzeln meiner künstlerischen Praxis liegen in der Architektur. Schon als Kind war ich fasziniert von Räumen und deren Wirkung, sei es die Ehrfurcht in Gebetshäusern oder das Wohlfühl im Wohnraum. Der Raum, ob der physische oder soziale, spielt eine wesentliche Rolle in meinen Arbeiten. Oft werden institutionelle Strukturen hinterfragt, wie der White Cube ohne Fenster, um die Kunst frei von jeglicher Zeit sein zu lassen. Oder „how to be trained as an artist“, denn wir sind immer ein Produkt unserer Zeit. Die verwendeten Materialien dienen dabei der Vermittlung, haben jedoch auch immer einen ästhetischen Anspruch.

Kuratiert von Angela Stief

01



01 Jürgen Steineder
„Perpedes“
Diplom, 2017

Der überwiegende Teil des urbanen öffentlichen Raumes ist für das Auto bestimmt. Das Auto verneint diesen Raum durch Isolation. Man schließt sich ein in einer Hülle aus Blech. Damit durchquert man nun den Öffentlichen Raum ohne mit der Öffentlichkeit in Berührung zu kommen. Jahrhundertlang hat sich die städtische Struktur durch das zu Fuß gehen entwickelt. Kleingliedrige, engmaschige Strukturen, die alle Bedürfnisse der Menschen in einem direkten Umkreis befriedigten, sind so entstanden. Gehen ist eine von Grund auf sinnstiftende Tätigkeit. Gehen sorgt für Gelassenheit und einen offenen Geist. Es ermöglicht den Blick auf die Umwelt und man sieht plötzlich wieder, was die anderen Menschen so treiben. Da geht das Hirn auf! Darum muss das Gehen als Mobilitätsform dort stattfinden, wo Fortbewegung gleichberechtigt möglich ist. Es muss auf der Fahrbahn der Straßen stattfinden.

Industrial Design wird an der von Paolo Piva geleiteten Klasse im Bewusstsein der Verantwortung für eine gemeinsam gestaltete Zukunft gelehrt.

Das konzeptionelle Denken und Handeln, der Entwurf, steht in allen Bereichen im Vordergrund. Durch praxisorientierte Gestaltungsfragen unserer Umwelt, ob sie auf Gegenstände und Raum oder Prozesse und Abläufe bezogen sind, werden die AbsolventInnen auf die Anforderungen einer internationalen Arbeitswelt vorbereitet, um ökologisch und sozial kompetent technische, ökonomische und kulturelle Entwicklungen zu erfassen und konstruktiv mitzugestalten.

INDUSTRIAL DESIGN 1

Paolo Piva

02



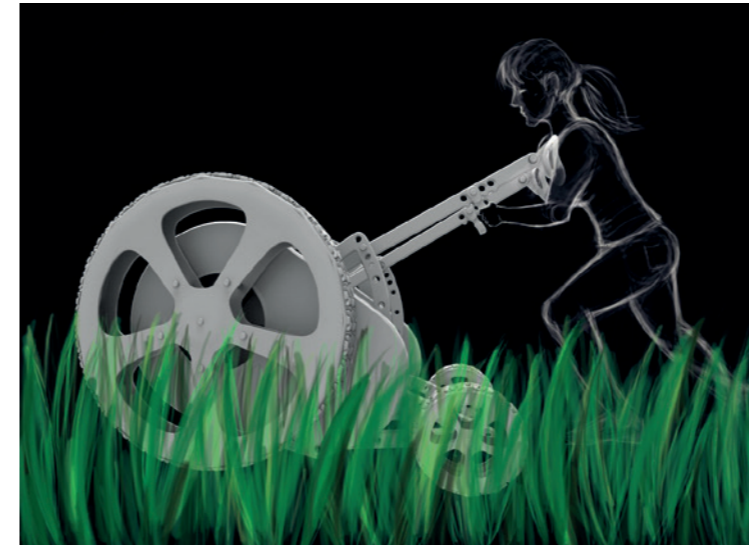
02 Marie Steinacher
„Gemeinsam Essen am Arbeitsplatz“
Diplom, 2017

Zuhause wird in den Kochschalen das Essen zubereitet, mit Hilfe des Verschlusssystems und dem Transport-Träger sicher in die Arbeit mitgenommen, vor Ort in der Aufwärmstation schonend erhitzt, und dann gemeinsam mit den KollegInnen zu Mittag gegessen. In Erinnerung an den Henkelmann schafft das System aus flexibel einsetzbaren Kochschalen, Aufwärmstation und Tragelhilfe eine neue Möglichkeit, ein Stück des heimischen Essens in den modernen Arbeitsalltag einzubringen.

03 Dietmar Kolar
„SOUV“
Diplom, 2017

Boden. Nahrung. Existenz
Billigst produzierte Maximalerträge erfordern Monokulturen, höchst fragwürdigen Einsatz von Pestiziden und Düngemittel. Anbaumethoden, die in direktem Zusammenhang mit Artensterben, Bodenerosion und Vergiftung des Grundwassers stehen. Nutzflächen mit intakten Mikroorganismen und fruchtbarem Humusanteil sind eine fossile und somit endliche Ressource, die nur durch nachhaltige und schonende Behandlung erhalten bleibt. Dies wird durch die

03



Verwendung von alternativen Anbaumethoden, wie beispielsweise Dammkulturen oder dem Einsatz von Zwischenfrüchten wie bestimmten Gräsern, für optimale Nährstoffversorgung und Beschaffenheit des Bodens sichergestellt. Wie könnte selbstbestimmte nachhaltige Bio-Landwirtschaft mit leidenschaftlicher Anstrengung anstatt fossiler Energieträger funktionieren? Namensgebend für das Konzept SOUV steht der Begriff der Ernährungs- und Handlungssouveränität. SOUV ist eine mechanische Low Tech Variante, um Zwischenfrüchte knapp unterhalb der Erdoberfläche abzuschneiden und dem Erdreich zurückzuführen. Die Konstruktionspläne des SOUV sollen als Open Source für Selbstversorger, Kleinbauern und CSA Gärten (Community Supported Agriculture) zur Verfügung stehen.

04 Pia Plankensteiner
Diplom, 2017

Liebe, Liebste - Spaziergang für Erfahrungen (nicht) eigener Liebesbeziehungen

Einschneidende Liebesmomente bleiben mit ihren Orten verbunden. Jeder Mensch hat seine individuelle Kartographie, in der die Schauplätze der Liebe eingeschrieben sind. In einer Reihe von Interviews

wurden diese Momente sowie die dazugehörigen Orte von Liebenden gesammelt und daraus ein Spaziergang durch Wien entwickelt.

Auf diesen Spaziergang könnt ihr euch zu zweit begeben und geborgte Dialoge an ihren realen Schauplätzen lesen. Gespräche, Liebe, Ängste, Wünsche Anderer an diesen Orten, können durchlebt werden, und sich vermischen mit eigenen Erinnerungen und Erfahrungen. Ihr werdet Performer*innen und Zuschauer*innen eurer eigenen Vorstellung. Lasst euch führen, haltet die Augen offen. Und nützt die Chance, sollte sich ein Ort oder eine Geschichte abseits der vorgegebenen Route anbieten.

Dauer: 3 Stunden und länger
Termine: Beginn jeweils um 18:00 Uhr, Mo - Mi 3.7., 4.7., 5.7. und Sa - So 8.7., 9.7. 2017

Pro Termin können zwei Personen am Spaziergang teilnehmen. Bitte gib an, ob du alleine oder in Begleitung kommst.
Anmeldung unter: liebeliebste@gmx.net

04





Freiheit zu erleben bedeutet Chaos einzuladen!

KATZEN, NO SUN & HEAVEN

ist der Beitrag der Klasse für Grafik und Druckgrafik zur
Essence 17.

GRAFIK UND DRUCKGRAFIK

Jan Svenungsson

Abbildungen, von oben nach unten: Kristian Ujhelji + Elena Apollonio + Magdalena Kreinecker + Gabriel Huth & Gregor Fuchs + Elisabeth Öggl + Matthias Neuhaus.

Ilka Guba
„Cascade“
 Pigmentprint
 160 x 228 cm
 2017

Kunststoff dient in der Arbeit von Ilka Guba als Substitut für Natürliches, ist Trägermaterial, ist Werkzeug und Oberfläche in einem.

In den großformatigen Fotografien werden bunt eingefärbte Haarteile aus Kunsthaaren in durchscheinenden Ebenen so oft übereinander geschichtet bis in der Summe ein Schwarz entsteht. Künstlerische Methoden der Farbfeldmalerei dienen als Ausgangspunkt und werden inhaltlich mit der Künstlichkeit und Oberflächenbeschaffenheit von Plastik verbunden. Die Verwendung von Kunsthaar spielt auf den Verlust aller dem menschlichen Haar zugeschriebenen Eigenschaften an, vom Fetisch bis zur Reliquie.

FOTOGRAFIE

Gabriele Rothemann



Die in der ESSENCE '17 präsentierten Arbeiten von Studierenden sind Ergebnisse künstlerisch-experimentellen Forschens und diskursiver Auseinandersetzung. Sie geben Einblick in die Diversität künstlerischer Herangehensweisen im breitgefächerten Arbeitsgebiet der Abteilung DIGITALE KUNST. Präsentiert werden Projekte aus den Bereichen Animation, Virtual Reality, Robotik, partizipative Arbeiten, Projektion, Installation, Sound Art und Cross Media wie zum Beispiel:

Die Animation „periods of space“ von Thomas Hochwallner verwendet 3D-Umgebungen und Kamerafahrten, die auf Steadycamaufnahmen von Hongkong basieren, um unterschiedliche Ebenen von Zeit und Perspektive zu verschmelzen. Inspiriert von Edward Snowdens Flucht aus Hongkong im Mai 2013 folgt die Animation ihrem Protagonisten auf seinem Weg durch eine verzerrte Version seiner Welt. Je weiter er im Clip voranschreitet, desto intensiver erscheinen die perspektivischen Verzerrungen, bis die Stadt sich schließlich scheinbar auflöst.

Die Virtual Reality Installation „(Real) #Oilprice - #Coaster(#MiddleEast Ed., 1986 - 2017)“ von Bobby Rajesh Malhotra ist über eine VR-Brille zugänglich. Die BetrachterInnen folgen der Ölpreisentwicklung und den Konfliktzonen der vergangenen 30 Jahre im Nahen Osten in Form einer Achterbahnfahrt.

Die Arbeit „Average Face Mirror“ von Sarah Howorka stellt mittels einer Webcam und einer Open-Source Gesichtserkennungssoftware interaktive Porträts her. Aus der Summe der Gesichter früherer BetrachterInnen entsteht ein kollektives Durchschnittsgesicht, das sich

dem/der aktuellen BetrachterIn angleicht. Je länger man auf den Monitor blickt, umso größer ist der Effekt auf das dort erscheinende Porträt.

Thomas Waidhofers „iPoem“ ist eine Robotik-Skulptur, die Gedichte in Endlosschleife produziert. Durch die Kombination des Smartphone - Wörterbuches mit Magnetschaltern als Tastenanschlägen ergeben sich automatisierte Dada-Texte. Als Input zur Auswahl der Wörter dient das Lautgedicht Gadji Beri Bimba von Hugo Ball. Die einzelnen Buchstaben des Textes werden durch 1, 2 und 3 ersetzt und auf die Tastenanschläge übertragen. Der/die RezipientIn beobachtet die Entstehung des Textes, kann jedoch immer nur die letzten zehn Zeilen lesen.

Das Musikvideo „dbl trbl“ entstand in Kooperation von Patrick K.-H. aka Anton Iakhtontov (Wien) mit bestbefore (Berlin) und diNMachine (New York City). Es orientiert sich als absurder digital/analoger Hybrid an Dada-Collagetechniken und ist das Ergebnis einer intensiven Zusammenarbeit, bei der die Beteiligten Spuren, Skizzen, Sequenzen und Bruchstücke aus dem Material des jeweils anderen so lange teilen, kombinieren, mutieren, verdrehen und variieren, bis das gewünschte Resultat erreicht ist.

Die Installation von Clemens Tschurtschenthaler „Formstudie III (am Beispiel Joseph Beuys)“ ist Teil einer Serie, welche sich auf die Suche und Offenlegung verborgener Formen begibt. Am Beispiel eines Videoausschnitts (Auszug aus einer Diskussion mit Joseph Beuys vom 27.01.1970) werden Bewegungsmuster des Protagonisten analysiert und die daraus gewonnenen Daten als Parameter zur Erzeugung eines Objekts genutzt. Beuys' Bewegungen, abgespielt auf einem Monitor, werden in eine dreidimensionale Zeitleiste übersetzt, wodurch 58 Sekunden menschlicher Gestik/ menschlichen Charakters/ menschlicher Eigenheiten in einem Objekt konserviert und skulptural im Raum sichtbar gemacht werden.

01 Thomas Hochwallner
„periods of space“
Animation, 2:30 min
2016
Foto: Thomas Hochwallner

02 Patrick K.-H. (mit bestbefore und diNMachine)
„dbl trbl“
Musikvideo
drawnsound.org
2016
Foto: Patrick K.-H.

03 Clemens Tschurtschenthaler
„Formstudie III (am Beispiel Joseph Beuys)“
Objekt, Installation
2016
Foto: Birgit und Peter Kainz

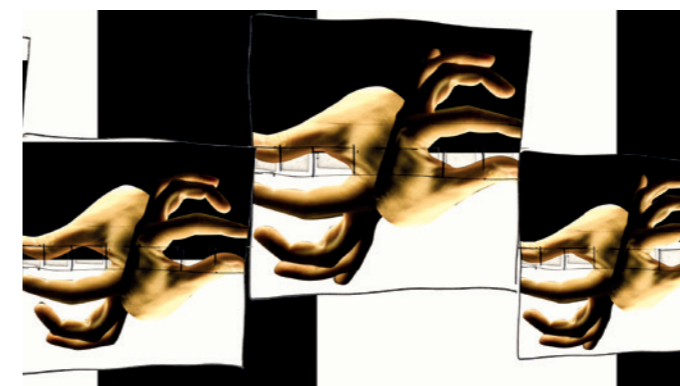
04 Bobby Rajesh Malhotra
„(Real) #Oilprice - #Coaster (#MiddleEast Ed., 1986 - 2017)“
Virtual Reality Installation
bobbyrajeshmalhotra.tumblr.com
2017
Foto: Bobby Malhotra

05 Thomas Waidhofer
„iPoem“
Robotik-Skulptur
2016
Foto: Birgit und Peter Kainz

06 Sarah Howorka
„Average Face Mirror“
Interaktives Porträt
2016
Foto: Sarah Howorka



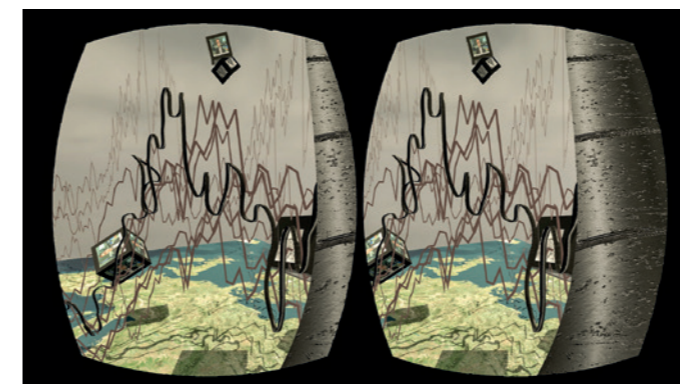
01



02



03



04



06



05

DIGITALE KUNST

Ruth Schnell

Caring - Enactments of Heterogeneous Relationships
Forschungs- und Publikationsprojekt
2015-2017

Wir leben in einer heterogenen Welt. 'Heterogenität' bezieht sich in diesem Zusammenhang auf theoretische und empirische Überlegungen, welche soziale Beziehungen als Netzwerk-Effekte betrachten. Es handelt sich um die Annahme, dass es sich bei der Gesellschaft, bei Organisationen, Akteuren oder Maschinen um Hervorbringungen handelt, die sich musterhaft in Netzwerken bilden, die aus lebendiger und nichtlebendiger Materie, aus konkreten und abstrakten Ressourcen bestehen. Sollen wir uns um diese Netzwerke sorgen, sie gestalten, sie hegen und pflegen? Und wenn ja, wie könnten wir das tun?

Während des akademischen Jahres 2015/2016 untersuchten Studierende des ArtScience Masterstudiums das Thema 'Caring'. Jenseits vertrauter Kategorien sollten sie untersuchen, welchen Beitrag künstlerisches Forschen zu diesen Fragen leisten kann. Diese Kategorien bringen die Sorge, das Kümmern, häufig in einen Gegensatz zu Technik und Technologie: liebevolle Fürsorge wärmt uns das Herz, während zweckrationale Technik uns eher ernüchert; umhegende Obsorge tritt gegen instrumentelle Vernunft an; ausuferndes Kümmern, das sich nicht kalkulieren lässt, trifft auf wirksame und effiziente Technik. Zur Disposition steht dabei unser Verhältnis zu einem fürsorgenden Staat oder einer unsicheren Zukunft, die Wirkmächtigkeit immaterieller und fiktionaler Wesen, oder die Au-

tonomie determinierter Körper in interdependenten Umwelten.

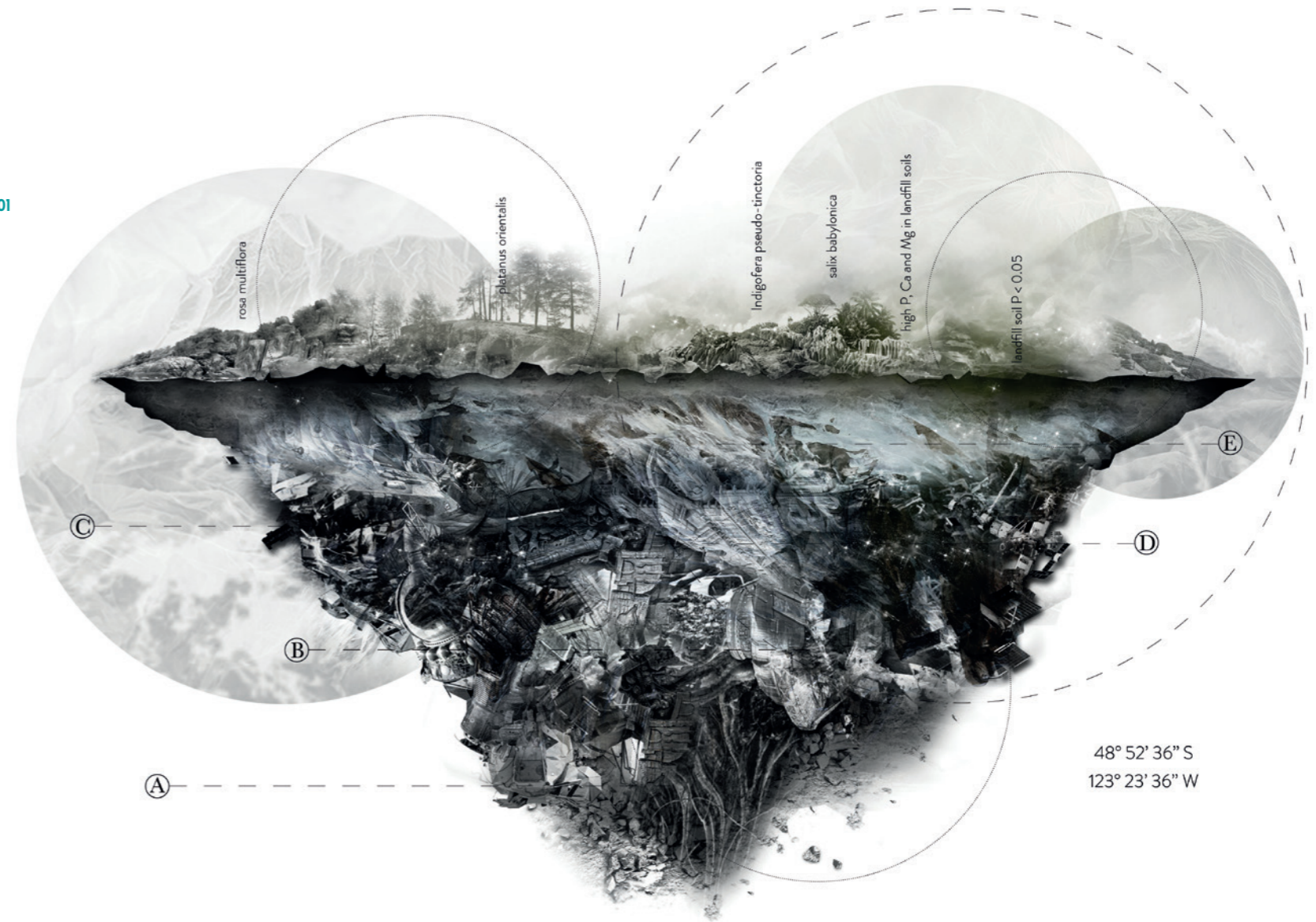
Die Studierenden haben diese Heterogenität in sehr unterschiedlichen Feldern untersucht. Unterstützt wurden sie dabei von KünstlerInnen, PraktikerInnen, ExpertInnen, TheoretikerInnen. Schließlich entstand eine Dokumentation in Buchform, welche die jeweiligen Untersuchungen vereint: gemeinsam mit einer Sammlung der Positionen der zahlreichen Gäste entstand ein Querschnitt durch die erarbeiteten Positionen, welcher die heterogenen Netzwerke, in denen unser Menschsein entsteht, andeuten soll.

Project chair: Bernd Kräftner

In collaboration with: Brishty Alam, Valerie Deifel

Research reports: Eleni Boutsika-Palles, Daniela Brill, Ruben Gutzat, Anna Lerchbaumer, Barbara Macek, Maria Panina, Lale Rodgarkia-Dara, Marwa Sarah, Irene Zluwa

01



02



01 Eleni Boutsika-Palles
„Island of perpetual catastrophes“
 2017

02 Michaela Putz
„Traces of seemingly insignificant gestures“
 Objekt, Inschrift auf Fermacell
 60x120 cm
 2017

Die Geste des Schreibens mithilfe der Maschine erfordert eine Anpassung des Körpers an ebendiese. Algorithmen versuchen uns an der Art und Weise, wie wir schreiben, zu erkennen. In einem Prozess des Nachahmens dieser Bewegungsabläufe entstehen in dieser Arbeit Schriftzeichen, welche ohne das dazugehörige Raster der Tastatur kryptographisch anmuten. Zugleich sind sie eine Art zukünftiger Archäologie. Neue Arten der Texteingabe könnten das Schreiben zu einer archaischen Geste machen.

03 Chris Swoon
„Performance for Parerga“
 Stahlstangen, Mischtechnik auf Papier und Karton
 Maße variabel
 Foto: Ulla Sladek

„Performance for Parerga“ ist ein Tanz mit skulpturalen, zeichnerischen und drucktechnischen Mitteln, dem als Score Daten aus einem umfangreichen Archiv des Alltags zugrunde liegen. Aus der improvisatorischer Praxis, die diese Daten in Bewegung übersetzt, entfaltet sich ein Geflecht aus metallenen Linien im Raum. Erinnerungssplitter und abstrahierte Artefakte des Alltags haben sich auf Papier wie in einem Netz gefangen.

Selbsterkenntnis als Lustgewinn. Zeichnen als Aufmerksamkeitsstrategie. Der Körper als unsichtbares Medium.

03

ART & SCIENCE
Virgil Widrich

„Ein Raum zu – in production –
DON WHO“
Ein Episodenfilm nach
J.B. Molière
WS 2016/17, SOSE 2017

eine Filmproduktion der Universi-
tät für angewandte Kunst Wien
der Studierenden und Lehrenden
für Bühnen- und Filmgestaltung
der Studierenden und Lehrenden
der Filmakademie Wien und
weiterer Künstler-, Film- und
TheatermacherInnen

mit Unterstützung des österrei-
chischen Filminstituts , DOR Film,
EPO Film, Novotny Film, Gebhardt
Film und vielen weiteren exter-
nen und internen Helfer- und
UnterstützerInnen

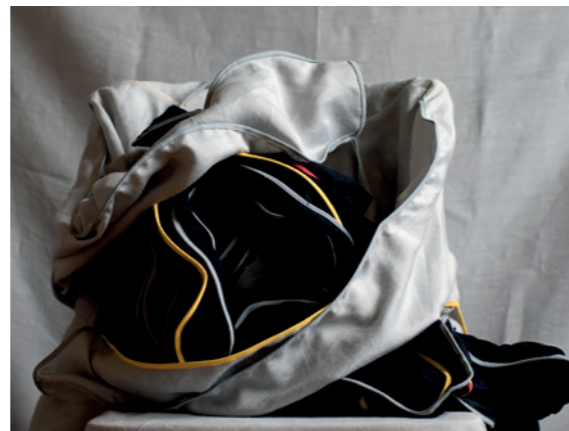


BÜHNEN- UND FILMGESTALTUNG

Bernhard Kleber



01



03



02

MODE

Hussein Chalayan



04

01 Attila Lajos
 „A peaceful breeze and the smell of sea salt would disturb the howl of the ringing church bell. Lily of the Valley would be your pillow. Forever faith would be waiting for you.“
 Paradise Lost
 Diplom, 2017

02 Anna Sedlmayr
 „Brigitte is tired/
 Brigitte ist müde“
 Komm und lerne Brigitte, die perfekte Hausfrau kennen! Anna Sedlmayr präsentiert ihre Kollektion mit alten found footage Fotos und Schnitten von alten Zeitschriften von den 50-er Jahren, so wie zum Beispiel „Brigitte - Das Blatt der Hausfrau“, die die Hauptinspirationsquelle von der ganzen Kollektion geworden ist.
 Foto: Lukas Preisinger

03 Marc-Ingraban Aristide Medicus
 „False Front inFormation“
 2017

04 Federico Protto
 „2017 non-corporeal (Totems)“
 Diplom, 2017

05 Agnes Varnai
 „A.W.E.“
 Diplom, 2017



05

aber kommt ja nicht auf die idee, dass das hier
_____ gemeinsame sache wäre.

niemand ist erkennbar nirgends / alle sind
verschwunden weit und breit /
ein einzelner geist durchdringt gespenster

sie zeigt mir ihre blutigen finger
und brüchigen nägel jeden abend wie eine trophäe.

tausche propheterie gegen profiteröles
@blutundkaffee

stoß mich ein bisschen
mehr damit wir nicht hier
sondern there

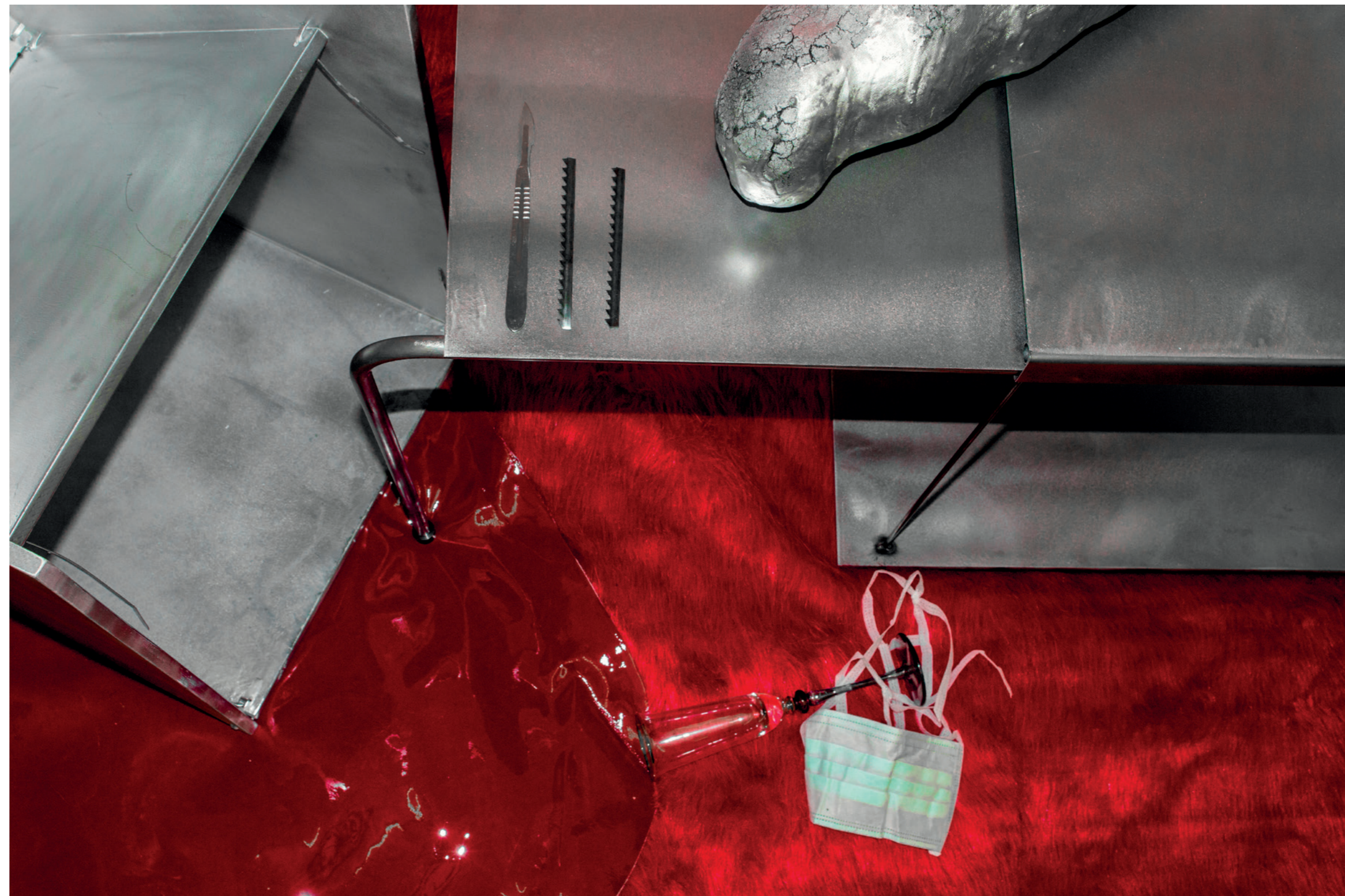
you want a lamborghini?
sippin' martinis?
look hot in a bikini?
you wanna live fancy?
live in a big mansion? party in france?
you better work bitch

watte - weiß - watte
verteilt über den ort
darin darauf er liegt
liegt sie, darauf darin,
körperdinge, weiß
4 rote Lippen

euch, den sinnen, gilt eine
schönheit unveränderlich

SPRACH KUNST

Ferdinand Schmatz
Esther Dischereit



BLANK. GLATT. OPTIMAL.

macht nichts - ist egal
ich kann dir alles bieten baby
kauf dir bei willhaben ein regal

ich will nicht dass du es hängen siehst / ich
will dass es wieder prall wird für dich /
mein fleisch für sonst niemanden / ich
mache mich fit nur für dich

woman swallows 7000 \$
to hide it from her husband

synonyme für profitmacher: halsabschneider, arbeitgeber, ver-
mieter, leuteschinder, hyäne. wörterbuch der erschöpfung,
band III, kiel 1986

++ lesungen performances installationen
+ fotofilme des universitätsübergreifenden projekts mood & memory

**Zwei Schautafeln mit spanischen Relief- und Mosaikfliesen aus dem MAK
Untersuchung, Restaurierung und Rekonstruktion**

Die Produktion von Fliesen sowie deren traditionelle Motive verbreiteten sich in Spanien durch die arabische Eroberung, welche im Jahr 711 begann. Noch bis heute werden in Spanien Fliesen als Wand- und Bodenverkleidung eingesetzt, da sie klimaregulierend wirken. Dies trägt mitunter zum Erhalt dieser lebendigen Tradition bei.

Die beiden, auf der diesjährigen „Essence“ ausgestellten Schautafeln präsentieren glasierte Keramikfliesen, Arbeiten von Manuel de Soto y Tello (1836-1919), einem Künstler aus Sevilla/ Spanien. 1873 auf der Wiener Weltausstellung gezeigt, gelangten sie 1877 als Schenkung von Erzherzog Rainer von Österreich an das damalige k.k. Österreichische Museum für Kunst und Industrie, das heutige MAK - Österreichisches Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst in Wien.

Das Hauptproblem für die Erhaltung und Restaurierung der Tafeln stellt die ungeeignete Befestigung der Fliesen auf ihren Holzträgern dar. Daraus resultierende Schäden sowie der Verlust von ca. 10% des originalen Bestandes behindern die Lesbarkeit der Objekte und ihre Ausstellungsfähigkeit. Der Schwerpunkt der Arbeit lag vor allem auf der Rekonstruktion der fehlenden Teile. Keramik wird üblicherweise in der Restaurierung nicht im Originalmaterial ergänzt, da dies durch den Herstellungsprozess bedingt äußerst schwierig und nur bei ganzen fehlenden Teilen möglich ist. Die Rekonstruktion der Mosaikfliesen und die aufwändige Entwicklung der Glasuren konnte mit Unterstützung des Keramikstudios der Universität für angewandte Kunst durchgeführt werden und ermöglichten somit wieder die Ausstellung der Tafeln.



KONSERVIERUNG UND RESTAURIERUNG

Gabriela Krist

Manuela Hafenscher
„Rekonstruierte Mosaikfliesen“
Diplom
© Institut für Konservierung und
Restaurierung, Universität für
angewandte Kunst Wien/
Manuela Hafenscher

In an increasingly complex world, how do we know what is 'good'?

Everything is shifting: political situations, financial structures, ecological strategies. How do we design for a complex and contradictory world? How should we equip designers to deal with change and uncertainty - not just for survival, but to flourish?

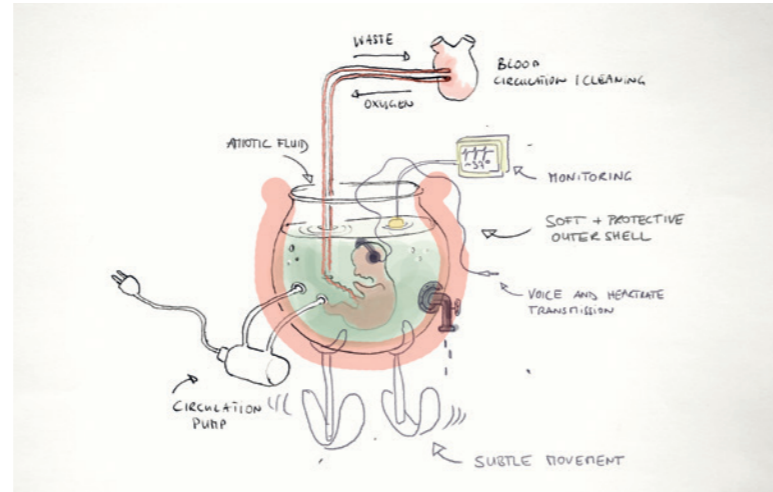
The solutions are no longer straightforward. What happens when Design moves from solving problems to asking questions? How do designers go about asking questions and what kinds of questions should designers ask anyway?

We will take an experimental and iterative approach, exploring a diversity of prototyping techniques - prototypes to tell complex stories; prototypes to find something out; prototypes to convince; prototypes to help people imagine the unimaginable. Research, thinking and making will happen concurrently. Collectively, the discussion will focus on appropriate prototyping while exploring different aesthetic expressions. Invention, intrigue, engagement will be our guides.
Anab Jain

INDUSTRIAL DESIGN 2

Anab Jain

01



03



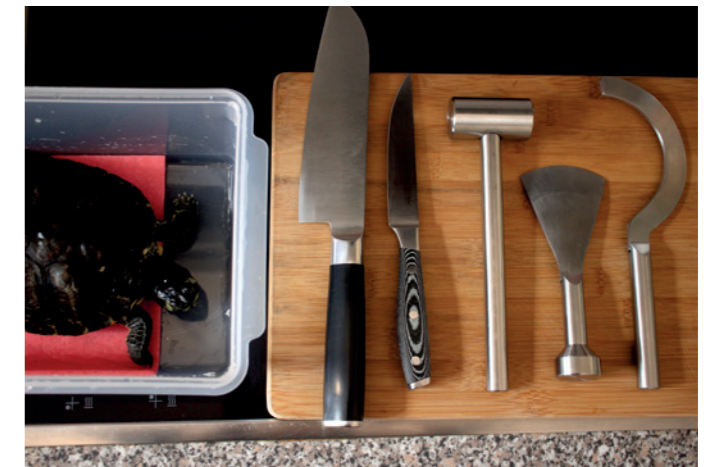
05



02



04



01 Billie Rehwald
"Form und Konsequenz von Ektogenese"
Diplom, Sommer 2017
Foto: Billie Rehwald

02 Maximilian Lackner
"Die (Un)Möglichkeit der Wildnis im Anthropozän"
Diplom, Sommer 2017
Foto: Maximilian Lackner

03 David Tavcar
"Die Mehrzahl derzeit aussterbender Arten erscheint uns als unbedeutend. Über ihre mögliche Bedeutung in der Zukunft machen wir uns keine Gedanken. Die Konsequenz der Auslöschung dieser Arten kann sich jedoch als katastrophal erwiesen."
Diplom, Winter 2016
Foto: Lukas Preisinger

04 Alexandra Fruhstorfer
"Ein Menü aus invasiven Tieren und Pflanzen"
Diplom, Winter 2016
Foto: Alexandra Fruhstorfer

05 Stephanie Kneissl
"Fermentierung und Konservierung als Strategie in einer urbanisierten Welt"
Diplom, Sommer 2017
Foto: Stephanie Kneissl



01



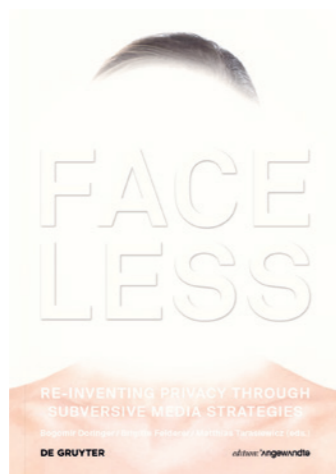
04



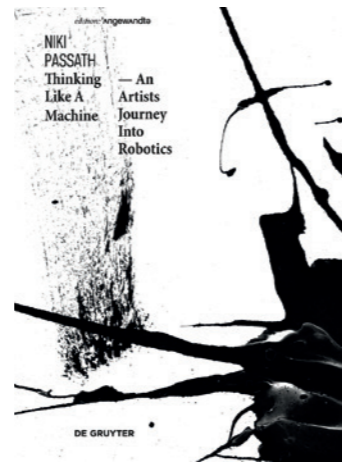
02



05



07



03



06



08

PUBLIKATIONEN DER ANGEWANDTEN

Vorschau Herbst 2017

01 „Ästhetik der Veränderung“ - 150 Jahre Universität für angewandte Kunst Wien
Herausgeber: Bast, Gerald/ Seipenbusch-Hufschmied, Anja/ Werkner, Patrick
Edition Angewandte, De Gruyter
ISBN: 978-3-11-052517-5

02 „Sweethearts - Die Bibliothek als Kunstsammlung“
Die Künstler_innenbücher der Universität für angewandte Kunst Wien
Herausgeber: Koller, Gabriele/ Felderer, Brigitte/ Stadler, Eva Maria
Edition Angewandte, De Gruyter
ISBN: 978-3-11-052550-2

03 „Thinking Like a Machine - An Artists Journey into Robotics“
Passath, Niki
Edition Angewandte, De Gruyter
ISBN: 978-3-11-054379-7

04 „THIS BABY DOLL WILL BE A JUNKIE“
Kunst und Forschung: Projektbericht über Abhängigkeiten und Gewalträume
Möntmann, Ulrike
Edition Angewandte, De Gruyter
ISBN: 978-3-11-054626-2

05 „Investigation and Conservation of East Asian Cabinets in Imperial Residences (1700-1900)- Lacquerware, Porcelain, Paper & Wall Hangings“
Herausgeber: Krist, Gabriela/ Iby, Elfriede
Konservierungswissenschaft. Restaurierung, Technologie, Band 15
Verlag Böhlau, August 2017
ISBN 978-3-205-20501-2

06 „Kuratieren als antirassistische Praxis“
Herausgeber: Bayer, Natalie/ Sternfeld, Nora
Edition Angewandte, De Gruyter
ISBN: 978-3-11-054365-0

07 „Faceless - Re-inventing Privacy Through Subversive Media Strategies“
Herausgeber: Doring, Bogomir/ Felderer, Brigitte/ Tarasiewicz, Matthias
Edition Angewandte, De Gruyter
ISBN: 978-3-11-052513-7

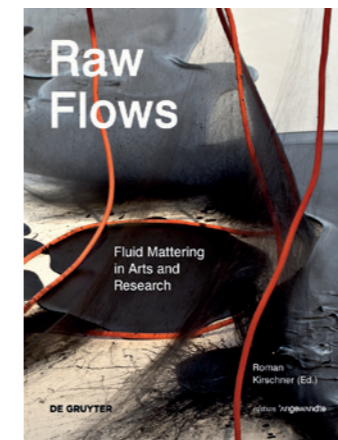
08 „JENNY Ausgabe 05“
Herausgeber: Brandt, Timo/ Hülbauer, Cornelia/ Schätzer, Felicia/ Sironic, Fiona
Edition Angewandte, De Gruyter
ISBN: 978-3-11-056054-1



09



10



13



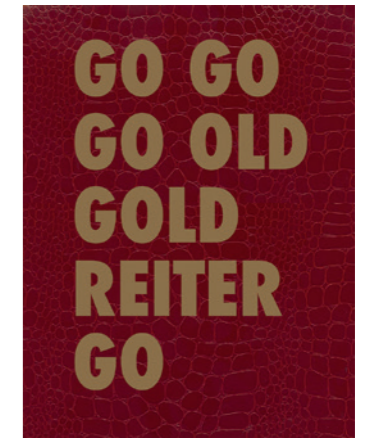
11



14



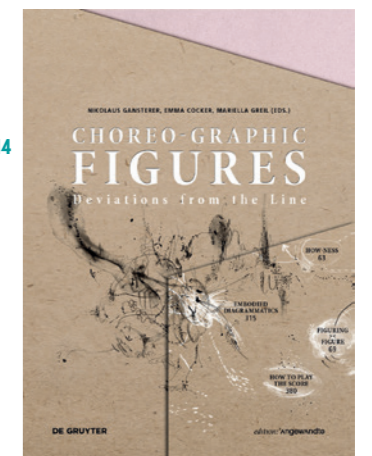
16



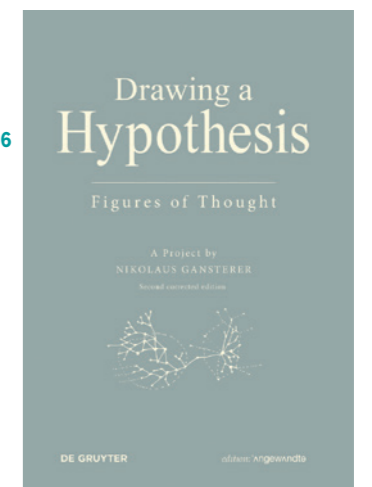
12



15



17



18

09 „Art & Design Education in Times of Change - Conversations Across Cultures“
Herausgeber: Mateus-Berr, Ruth/ Reitstätter, Luise
Edition Angewandte, De Gruyter
ISBN: 978-3-11-052832-9

10 „SUPERSUIT - Poetic Interventions in Urban Spaces“
Herausgeber: Aschwanden, Daniel/ Wallraff, Michael
Edition Angewandte, Birkhäuser
ISBN: 978-3-0356-1084-0

11 „Fashion - Aus der Kostüm- und Modesammlung der Universität für angewandte Kunst Wien“
Herausgeber: Frottier, Elisabeth/ Bock, Carmen/ Drochter, Doris/ Werkner, Patrick
Edition Angewandte, Birkhäuser
ISBN: 978-3-0356-1204-2

12 „GO GO GO OLD GOLD REITER GO“
Roland Reiter - Skulpturen - Installationen
Herausgeber: Reiter, Roland
Edition Angewandte, De Gruyter
ISBN: 978-3-11-050136-0

13 „Raw Flows - Fluid Mattering in Arts and Research“
Herausgeber: Kirschner, Roman
Edition Angewandte, De Gruyter
ISBN: Print: 978-3-11-052600-4/ eBook: 978-3-11-052599-1

14 „[APPLIED] FOREIGN AFFAIRS - Investigating spatial phenomena in rural and urban Sub-Saharan Africa“
Herausgeber: IoA, Institute of Architecture/ Mueller, Baerbel
Edition Angewandte, Birkhäuser
ISBN: Print 978-3-0356-1100-7/ E-Book 978-3-0356-0878-6

15 Bomarzo - Ein Garten gegen Gott und die Welt
Vergeiner, Renate
Edition Angewandte, Birkhäuser
ISBN: 978-3-0356-1053-6

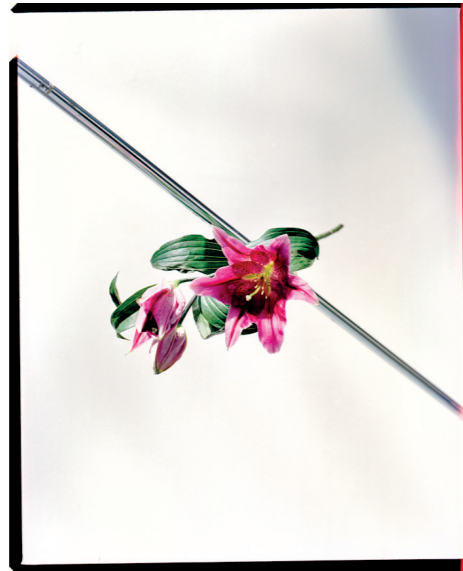
16 „Re: Futures - Studio Hani Rashid. University of Applied Arts Vienna“
Herausgeber: Rashid, Hani/ Luger, Sophie
Edition Angewandte, Birkhäuser
ISBN: 978-3-0356-1468-8

17 „Choreographic Figures - Deviations from the Line“
Herausgeber: Gansterer, Nikolaus/ Cocker, Emma/ Greil, Mariella
Edition Angewandte, De Gruyter
ISBN: 978-3-11-054660-6

18 „Drawing a Hypothesis - Figures of Thought“
Second corrected Edition
Gansterer, Nikolaus
Edition Angewandte, De Gruyter
ISBN: 978-3-11-054661-3

Publikationsmanagement
Anja Seipenbusch-Hufschmied (Leitung)
Roswitha Janowski-Fritsch

- 01 Mario Ilić
- 02 Susanna Hofer
- 03 Masha Sizikova
- 04 Lea Föger
- 05 Simeon Jaax
- 06 Lisa Edi
- 07 Martina Lajczak
- 08 Luca Fuchs
- 09 Erli Grünzweil
- 10 Masha Sizikova
- 11 Laura Schaeffer
- 12 Maša Stanic
- 13 Marlene Mautner
- 14 Nadine Morozewicz
- 15 Simon Lehner



03



05



08



11



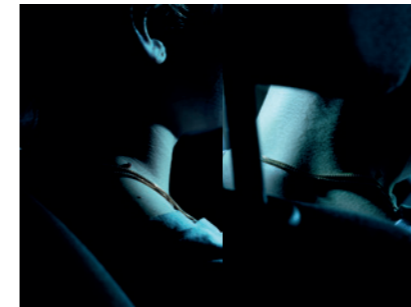
13



01



06



09



14



02

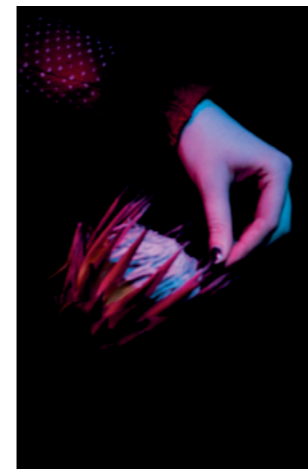


04



07

10



12



15

ANGEWANDTE FOTOGRAFIE

Maria Ziegelböck

Vom Gelingen

Mo 21:02
Enemene: meini's (verzeihung) reim zum abend: das gelingen kann man nicht erzwingen".
Susanna: ich bin nicht im kurs und versteh es leider noch nicht so wirklich. wir sollen nun inspiriert von meinhard's text eigene texte schreiben, die dann montags besprochen und zu etwas finalem werden sollen? (frag für einen freund)
Enemene: Marläne reimt sich auf Migräne!!
Susanna: ich denke, ich habs verstanden, danke.
Alicia: Naja es wird nicht im interface von Facebook an die

wand projiziert oder? Frage auch für 1 Freund Namens Susanna lol
Martina: können wir nicht einfach den rilke text abdrucken lassen haha
Meinhard: für wen fragst Du?
Susanna: haha
Martina: ich hätte auch ein schönes foto von einem kurz-vor-der-blüte stehendem baum dazu stehenden
Meinhard: nicht so ordinär
Susanna: ich hätte von rilke dann aber lieber „Die Nacht holt heimlich durch des Vorhangs Falten“

Martina: ok
Di 18:22
Enemene: Tja... da scheiterts schon... erfolglos bin ich also hab ich umso mehr hoffnung auf das gelingen...
Susanna: mir ist nichts gelungen. aber es denn wirklich jemanden, ob man einen uniabschluss hat, welche ausstellungen man gemacht hat, in welchen publikationen man aufscheint? jetzt habe ich angefangen eine scheitern-bio zu schreiben. das geht leichter.
Lisa hat das Emoji :) auf festgelegt.
Nadia: Wann ist mir denn etwas

gelingen? Wenn der Teig eines Souf flés nicht einstürzt, ist er gelungen. Glaube das ist Fakt, aber ich kann weder ein Souf flé zubereiten, noch hätte ich es auf Anhieb richtig schreiben können. Also bin ich schon gescheitert?
Bettina Willnauer hat die Gruppe verlassen
Maša: mist ich hatte einen auto-unfall. life is pain.
Luca: gestern flug verpasst. 200 euro in arsch. cool!
Nadia: Finanzamt hat mein Konto pfänden lassen, als ich angerufen hab meinten die nur sorry ein Missverständnis.

Gerade ist mein Macbook ladekabel explodiert
Daniela: ich wünschte ich hätte eure probleme?
Alicia: Lol denk mir auch
Lisa: dani dass ist ca. 5%
Masha Sizikova hat die Gruppe verlassen.
Lisa: ich glaube man darf gelingen und machen/ schaffen nicht gleich setzen weil dann ist man ja wieder beim erfolg. ich weiß nicht genau. bin jetzt verwirrt aber scheitern find ich schon gut.
Meinhard: auch interessant: die bubens sind fast stumm in dem gespräch....

Alicia: Gelingen ist wohl Frauen Thema ...
Meinhard: Scheitern, wie ich sehe, auch.
Alicia: Erfolg ist Vlt auch das folgen gelingen der Prozess von Anfang an
Mars: und ich sehr das anders. für mich kann eine lösung im hinblick auf einen task entweder stimmen oder nicht 0 oder eins
Enemene: Aber wie würdest du das dann auf ein „gelungenes“ Werk beziehen? Eine Serie oder ein Bild... das dir gelingt... an was musst du das? Kannst du das auch mit 0 und 1?
Gesehen von 21 Personen.

Lisa Becker, Zahars Bondars,
 Sophie Marie Csenar,
 Tristan Griessler, Samuel Linus
 Gromann, Rafaella Pilar Isnit,
 Anastasia Jermolaewa, Felizitas
 Moroder, Aline Sofie Rainer,
 Elisa Schmid, Susanne Therese
 Schwarz, Clemens Sellaoui,
 Antonia Rippel Stefanska, Julia
 Steinbach, Alexandra Zalivako

skulpturundraum.at

Text: S.L.G. (Extraction from P.P.)
 Foto: S.L.G. and S.M.C.

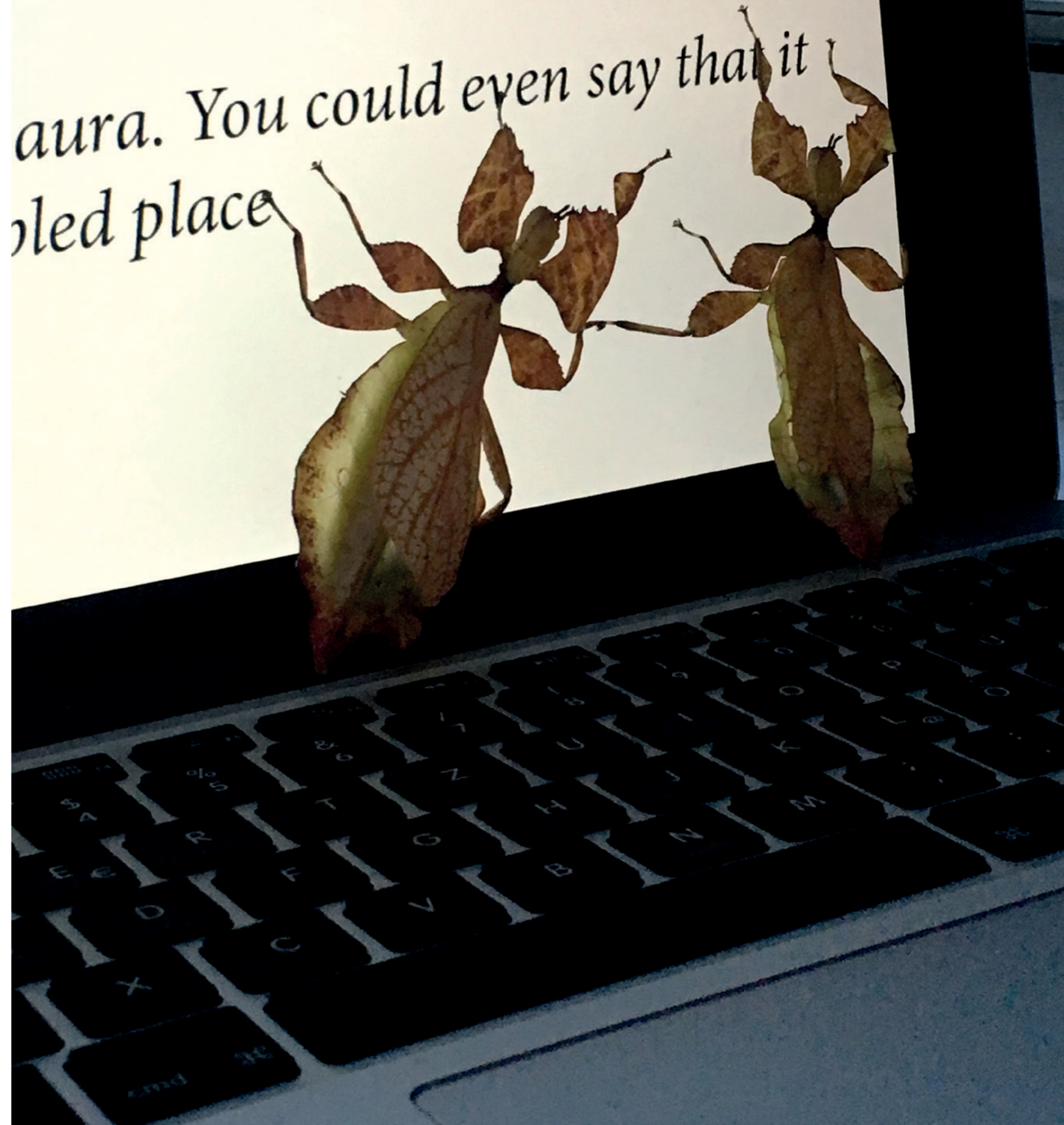
We are in a big building and an event is taking place. You can find this form of architecture in many cities. Its original function has been forgotten but the structure retains a certain aura.

You could even say that it is a slightly troubled place.

SKULPTUR UND RAUM

Hans Schabus

lding and an event is taking
 form of architecture in many
 function has been forgotten but
 aura. You could even say that it
 troubled place



ich würde gerne zur ^{diese} dies ~~jährlichen~~ jahresausstellung der angewandten (essence) mein haus/hütte präsentieren und oder auch kleinere arbeiten im inneren zeigen. ^{→ des hauses} das haus hütte sollte dr- im innenraum stehn wie auch im atelier. ich hab mir auch gedacht vielleicht eine performance oder aktionen zu planen wie zb. das gute alte zechen sammeln, tattoos machen, malen, arbeiten, leben ich kann mir das sehr gut vorstellen aber ich hab keinen plan von den räumen! deshalb schwirrt mir der innenhof auch immer so im kopf rum. → das hat dort zu zeigen im anhang sind meh ein paar fotos zu sehen das ihr vielleicht versteht was- um was es mir da geht.

Paulosplatz
Bolschewitz

wie die
aussehplatz!
und licht wol
so...

falls das nicht gefallen sollte würde ich mich auch mit bildern fotos, zeichnungen, skulpturen beteiligen wollen.
das würde ich aber erst entscheiden was für die ausstellung passt wer und was und wo es gezeigt werden soll.

danke schon mal
lg.
vgl

Ps:
das projekt sollte nicht viel geld in anspruch nehmen ist fast alles schon fertig gebaut, nur ab und aufbauhilfe würde ich brauchen.
(~~und~~ auch transport!)

Showing works by
Francesca Aldegani, Siem Beets,
Andreas Budak, Anna Doppler,
Nora Drumeva, Lukas Gritzner,
Ana Likar, Julia Mag, Benedikt
Meixl, Sarah Pedde, Carolina
Rotter, Marilena Stark,
Christoph Voglbauer

Foto: Christoph Voglbauer

ORTSBEZOGENE KUNST

Paul Petritsch



Urban Ecologies 4.0 - Spekulation für zukünftige öffentliche Räume

Die technologischen Veränderungen, die die Informationsrevolution mit sich bringt, wird den städtischen Raum in seiner derzeitigen Funktion als Begegnungsort und Raum des kulturellen Austauschs verändern – oder sogar verschwinden lassen. „Urban Ecologies 4.0“ setzt sich zum Ziel konkrete architektonische Interventionen zu erarbeiten, um mit räumlichen Manifestationen in das Vakuum vorzustoßen, das diese kollabierende Öffentlichkeit hinterlässt.

Die neuen zu entwickelnden sozialen Knotenpunkte reagieren komplementär auf diese Gegebenheiten, sie ergänzen die neuen Kommunikationswege um die verlorene Unmittelbarkeit und Spontaneität. Anhand konkreter, ausgewählter Orte (Grätzel) in Wien werden Lösungsansätze in Form von architektonischen Antworten für soziale Belange entwickelt. Die Aufgabe besteht darin Räume und Architekturen zu entwerfen, die einen gesellschaftlichen Austausch aktivieren und fördern.

Das Cross Over Studio ermöglicht es Studierenden der drei Meisterklassen des Instituts für Architektur über ein Semester eine Wien spezifische Thematik zu bearbeiten. Unter gemeinsamer Federführung der beiden Abteilungen Urbane Strategien und Energie Design umfasst das Programm intensive Workshops mit geladenen Gästen, Vorträge externer DozentInnen sowie Präsentationen in unterschiedlichen Dialogformaten zur Integration internationaler und lokaler Expertise.

Leitung: Andrea Börner, Bernhard Sommer
Lehre: Anna Gulinska, Galo Moncayo
Gäste: Cristina Díaz Moreno & Efrén Garcia Grinda (amid.cero09), Klaus Statmann, Liam Young

Studierende: Mary Denman, Dima Isaiev, Jonathan Paljor, Andrej Strieženec, Colby Suter, Angel Yonchev

01 Mary Denman
„Frequent (cy) Space“
2. Vorgartenstraße, Interior buffer zone

02 Andrej Strieženec
„Every Thing/ or what else?“
22. Hirschstetten, adaptable common

CROSS OVER STUDIO

Andrea Börner
Bernhard Sommer



02



/ecm 2016-2018 FUTURE UNDONE Eine Versuchsanordnung über die Zukunft des Museums und das Museum der Zukunft

Das Museum ist Teil der Gesellschaft. Doch wie findet Gesellschaft im Museum statt? Wie wird die Zukunft des Museums aussehen, und wie das Museum der Zukunft? Der /ecm-Lehrgang öffnet auf der essence einen Raum, der Besucher*innen dazu einlädt, sich an der Auseinandersetzung mit Visionen über Gegenwart und Zukunft des Museums mit Fragen, Gedanken und Anregungen zu beteiligen. Historische und gegenwärtige Quellen aus dem Rechercheprozess der Vorbereitung des diesjährigen /ecm-Ausstellungsprojekts „future undone“ vermitteln Einblicke in Inhalt und Arbeitsweise der Kurator*innen. Sie bilden den Rahmen dafür Ideen, Reflexionen und Forderungen zu teilen und zu erweitern.

Mit einem Museums-Zukunfts-Zufalls-Generator tauschen wir Zukunftsentwürfe aus und laden zu zwei Lesekreisen, in denen wir am Beispiel ausgewählter Texte gemeinsam weiterdenken, debattieren und mögliche Handlungsanweisungen formulieren. Die Ergebnisse werden Teil des Arbeitsprozesses für die /ecm-Ausstellung, die der Lehrgang am 9. Oktober 2017 im Angewandten Innovation Lab (AIL) eröffnet.

Termine:

Mittwoch, 28. Juni 2017, 19.00 Uhr /ecm diskurs
Donnerstag, 29. Juni 2017, 17.00 Uhr Lesekreis
Donnerstag, 6. Juli 2017, 17.00 Uhr Lesekreis

/ecm diskurs 32

Was wollen wir von der Zukunft? Museumsvisionen zwischen Möglichkeits- sinn und Wirklichkeitssinn.

Mittwoch, 28. Juni 2017, 19.00 Uhr

Gerald Bast Rektor Universität für angewandte Kunst Wien, Angelika Fitz Direktorin Az W Wien, Stella Rollig Generaldirektorin Belvedere/21er Haus Wien und Monika Sommer Direktorin Haus der Geschichte Österreich, /ecm Leitungsteam im Gespräch mit Beatrice Jaschke /ecm Leitungsteam

Die Zukunft ist in aller Munde. Gegen den Stillstand wird sie in Zeiten der Krise zum Motor für emanzipative Ansprüche, aber auch für die Implementierung eines neoliberalen »change managements« herangezogen. So stellt sich die Frage, welche Zukunft des Museums wir meinen. Denn Museen befinden sich heute in einem Spannungsfeld zwischen Ökonomisierung, Erfolgsdruck und einem ebenso politischen wie wissenschaftlichen Anspruch gesellschaftlicher Partizipation. So entsteht ein Diskurs, der Demokratisierung fordert, während Institutionen zugleich Tendenzen der Privatisierung und Refeudalisierung ausgesetzt sind. Wie positionieren sich Institutionen in diesen Widersprüchen? Und welche Weichen für welche mögliche Zukunft werden dabei gestellt?

Eintritt frei

Anmeldung unter:

ecm_anmeldung@uni-ak.ac.at

/ecm

Masterlehrgang für
Ausstellungstheorie
und -praxis

Active Public Space (APS) Aktivierte öffentliche Räume

Mehr als 70% der EU-Bürger leben in urbanisierten Gebieten: Städte und urbane Räume sind Zentren für wirtschaftliche Entwicklung, Dienstleistungen, Wissen und Kreativität. Der öffentliche Raum ist die Seele der Stadt, der Ort, an dem alle ihre Eigenschaften zusammenfinden. Es ist ein Raum von Überlagerungen und Konnektivität, der Ort, an dem sich Charakter und Kultur einer Gesellschaft konzentriert materialisiert.

Der baulich manifestierte öffentliche Raum unserer Städte ist noch Resultat der industriellen Revolution. Derselbe Raum ist jetzt konfrontiert mit der Informationsgesellschaft, und damit herausgefordert in einem radikalen Wandel neue Prinzipien und Technologien zu erschaffen, mit denen die Funktionsweise und Struktur der Straßen, Wege, Plätze und Parks überdacht werden kann. Intelligente urbane Technologien sind wesentliche Voraussetzungen für diesen Wandel, und sie bestehen aus einer Zusammenwirkung von Software und Hardware, welche wiederum Echtzeit-Datenerfassung, Energieerzeugung— deren Speicherung und Wiederverwendung— Materialanpassungsfähigkeit, intelligente Verwaltung von Zeitnutzungen und Einwohner-Raum-Interaktion ermöglichen können.

ACTIVE PUBLIC SPACE



„KEPOS* C[PD]G/ collective post digital garden“

Die Installation dient als Demo-Projekt und lädt die Öffentlichkeit zur Interaktion ein.

* KEPOS ist der weiterentwickelte Prototyp eines Entwurfs von Angelica Lorenzi und Dennis Schiaroli, konzipiert während des APS Workshops in Wien, angeleitet von Galo Moncayo.

Foto: Arian Lehner/ IoAtv

Co-finanziert durch das Creative Europe Programm der Europäischen Union, untersuchen drei Partnerinstitutionen in Forschung, internationalen Workshops und urbanen Installationen den innovativen Stellenwert von Architektur bei der Implementierung umweltbezogener und umweltbewusster urbaner Entwicklungen. Ziel ist es dabei die Potenziale der Informations- und Kommunikationstechnologien für die stattfindende Veränderung der öffentlichen Räume – zugunsten einer direkten Interaktion und Partizipation ihrer Nutzer – nicht nur anzuerkennen, sondern auch an konkreten Orten, öffentlich zu testen, und damit das Interesse an Architektur und städtischem Raum einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

Leitung: Andrea Börner, Bernhard Sommer
Forschungsteam: Anna Gulinska, Galo Moncayo

Partnerinstitutionen: (IAAC - Institute for Advanced Architecture of Catalonia, Barcelona/Lead), CCEA (Centre for Central European Architecture, Prague) Die Angewandte (University of Applied Arts Vienna)

activepublicspace.org



ACTIVE
PUBLIC
SPACE

Zentrum Fokus Forschung

Das Zentrum Fokus Forschung dient zur Umsetzung von Projekten im postgradualen Forschungsfeld Kunst und Wissenschaft (Forschungsprojekte, inkl. Projekte im Doktoratsstudium Künstlerische Forschung) und zur Unterstützung von Entwicklungen von Kunst und Wissenschaft allgemein.

Im Zentrum Fokus Forschung wird komplementär zu bestehenden Abteilungen der Angewandten künstlerische Forschung entwickelt und vernetzt; künstlerische Arbeit gilt dabei als Basis von Wissensproduktion und steht damit in einem produktiven Verhältnis zu bestehenden Wissensformen, wie sie innerhalb anderer etablierter Forschungsfelder entwickelt wurden.

Ziel ist es nun, durch die Bereitstellung eines adäquaten institutionellen Fokus frisches Wissen in den Künsten und künstlerischer Forschung verstärkt zu entwickeln und zu kontextualisieren sowie Ergebnisse in nationale und internationale Forschungskontexte angemessen zu kommunizieren.

Forschung wird im Sinne einer umfassenden Wissensproduktion als ergebnisoffen definiert, alles ist möglich.

Team:

Dr.phil. Alexander Damianisch MAS (Leitung)
Mag.art. Nikolaus Gansterer (Gastprofessor)

Wiebke Miljes MA

Kontakt: zff@uni-ak.ac.at

zentrumfokusforschung.uni-ak.ac.at

Doktoratsprojekte Künstlerische Forschung

Michael Kargl, Performative Materiality
Tutor: Brigitte Kowanz

Ralo Mayer, Space Un/ Settlements
Tutor: Ferdinand Schmatz

Marie-Claude Poulin, Mutations – bodily perception, analog and digital dispositives,
Tutor: Ruth Schnell

Katarina Šoškić, The Journey: tourist zones, seasons and fields in between
Tutor: Jan Svenungsson

Anna Vasof, Non-Stop Stop-Motion
Tutor: Judith Eisler



ZENTRUM FOKUS FORSCHUNG

Eröffnung

Dienstag, 27. Juni 2017

Begrüßung, 19:00 Uhr

Gerald Bast, Rektor
der Universität
für angewandte Kunst Wien

Zur Ausstellung

Edek Bartz, Kurator

Filmscreening von aktuellen Studierenden-Arbeiten, ab 19:30 Uhr

Eröffnungsfest mit DJ-Line, ab 21:30 Uhr

Heap (Neubau, Discus Throwers)
Haskii
Mirella (Viennoise)
Misonica (HOPE X, utopia 3000)
Minou Oram (Femdex, utopia 3000)

Ausstellungsdauer

28. Juni - 11. Juli 2017

Öffnungszeiten:

Di-Sa 14-18 Uhr, Do 14-21 Uhr

05 KKP, DAE, TEX

„Dialogical Interventions“

Dienstag, 27. Juni 2017, 19:45 Uhr und 21:15 Uhr

Das Projekt von Studierenden aus der Klasse kkp unter der Leitung von Martin Krenn legt den Fokus auf die Ausarbeitung von dialogischen Interventionen im öffentlichen Raum. Die Performances erzeugen ein Spannungsfeld zwischen den Polen sinnstiftender dialogischer Kommunikation, Provokation und Irritation von Wahrnehmungskonventionen und verschiedenen Darstellungsformen des Nutz- und Sinnlosen.

05 KKP, DAE, TEX

„Sm art C Wien - Chongqing“

Katalogpräsentation

Dienstag, 27. Juni 2017, 20:15 Uhr

Der Katalog zum Projekt „Sm art C Wien - Chongqing“ unter der Leitung von Gastprof. PRINZGAU/podgorschek an der Abteilung kkp dokumentiert die Prozesse und Ergebnisse eines chinesisch-europäischen Austauschs. Das Aufeinandertreffen von künstlerischen Sichtweisen und Techniken der Studierenden aus den Klassen kkp, tex, Fotografie sowie Digitale Kunst gab dem Projekt einen weiten Rahmen zum Denken und Handeln. Inhaltlicher Schwerpunkt war die Auseinandersetzung mit dem scheinbar Anderen und dessen Erfassen auf einer künstlerischen Metaebene.

05 KKP, DAE, TEX

„Begegnungen“

Katalogpräsentation

Dienstag, 27. Juni 2017, 20:45 Uhr

Die von Ruth Mateus-Berr, Claudia Kraguli und Christiane Hap herausgegebene Publikation gibt Einblick in das mutige Unterfangen sechs Studierender der Kunstpädagogik, die in einem Mutter-Kind-Zentrum eines Krankenhauses und in einem Kinderheim in Gjumri (Armenien) mit Kindern in angespannten Lebenssituationen in einen gestaltungsgeliteten Dialog getreten sind. Diese künstlerische Praxis öffnete einen potenziellen Raum abseits von Normierungen und Kategorisierungen, in dem es um Entdecken, Aufspüren, Erforschen und um Experimentieren ging. Die den bildnerischen Artikulationen eingeschriebenen Bedürfnisse galt es angemessen wahrzunehmen und beantworten.

06 Malerei

Francisca Badum

2 Short Stories, Lesung

Dienstag, 27. Juni 2017, 21:30 Uhr

Prof. Henning Bohl

06 Malerei

Elisabeth Gritsch

Performative Lesung

Dienstag, 27. Juni 2017, 20:00 Uhr

Mittwoch, 28. Juni 2017, 17:00 Uhr

Donnerstag, 29. Juni 2017, 19:00 Uhr

Prof. Henning Bohl

Betreuung: Prof. Emma Rendl Denk

11 Industrial Design I

Pia Plankensteiner

Diplomprojekt 2017

„Liebe, liebste - Spaziergang für Erfahrungen (nicht) eigener Liebesbeziehungen“ führt zwei Menschen zu Orten, an denen sich Momente junger Liebe eingeschrieben haben. Die fremden Liebesmomente werden durch gemeinsames Lesen ihrer Dialoge erlebt.

Dauer: 3 Stunden und länger

Termine: Beginn jeweils um 18:00 Uhr,

Mo - Mi, 3.7., 4.7., 5.7., und Sa - So 8.7., 9.7. 2017

Pro Termin können zwei Personen am Spaziergang teilnehmen.

Anmeldung unter: Liebeliebste@gmx.net

15 Art & Science

„Caring - Enactments of Heterogeneous Relationships“

Buchpräsentation

Dienstag, 27. Juni 2017, 20:00 Uhr

Während des akademischen Jahres 2015/2016 untersuchten Studierende des Art & Science Masterstudiums das Thema „Caring“. Unterstützt wurden sie dabei von KünstlerInnen, PraktikerInnen, ExpertInnen, TheoretikerInnen. Die Ergebnisse des gemeinsam entwickelten Forschungs- und Publikationsprojekts werden mit einer installativen Anordnung des „Forschungskatalogs“ präsentiert.

Projektleitung: Bernd Kräftner; in Zusammenarbeit mit Brishty Alam und Valerie Deifel
Forschungsberichte: Eleni Boutsika-Palles, Daniela Brill, Ruben Gutzat, Anna Lerchbaumer, Barbara Macek, Maria Panina, Lale Rodgarkia-Dara, Marwa Sarah, Irene Zluwa

16 /ecm

/ecm diskurs 32

„Was wollen wir von der Zukunft? Museumsvisionen zwischen Möglichkeitssinn und Wirklichkeitssinn.“

Mittwoch, 28. Juni 2017, 19:00 Uhr

Gerald Bast Rektor Universität für angewandte Kunst Wien, Angelika Fitz Direktorin Az W Wien, Stella Rollig Generaldirektorin Belvedere/21er Haus Wien und Monika Sommer Direktorin Haus der Geschichte Österreich, /ecm Leitungsteam im Gespräch mit Beatrice Jaschke /ecm Leitungsteam
Mehr Information auf Seite 61.

Eintritt frei

Anmeldung unter:

ecm_anmeldung@uni-ak.ac.at

16 /ecm

FUTURE UNDONE

Eine Versuchsanordnung über die Zukunft des Museums und das Museum der Zukunft

Termine:

Mittwoch, 28. Juni 2017, 19:00 Uhr /ecm diskurs

Donnerstag, 29. Juni 2017, 17:00 Uhr Lesekreis

Donnerstag, 6. Juli 2017, 17:00 Uhr Lesekreis

Mehr Information auf Seite 61.

19 Sprachkunst

„blank. glatt. optimal.“

sprach * schall * muskel - performances von Studierenden der Sprachkunst

Dienstag, 27. Juni 2017, 20:00 - 21:00 Uhr

21:45 - 23:00 Uhr

überlaufende Lesungen und Performances

19 Sprachkunst

„Räumen - Sprache und Raum im Raum“

Dienstag, 27. Juni 2017, 19:00 - 19:30 Uhr

im Hof der alten Post, dann im 1. OG

Publikation von Studierenden der Sprachkunst +

Bühnen- und Filmgestaltung

Hrsg. Ferdinand Schmatz, Elena Peytchinska

RAHMEN PROGRAMM

Impressum

THE ESSENCE 17 der Universität für angewandte Kunst Wien erscheint als Beilage des FALTER am 28. Juni 2017

Medieninhaber und Herausgeber
Universität für angewandte Kunst Wien
Oskar-Kokoschka-Platz 2
A-1010 Wien
T: +43-(0)1 71133-2160
info@uni-ak.ac.at
www.dieangewandte.at

Für den Inhalt verantwortlich
Rektor Gerald Bast

Information, Publikationen,
Veranstaltungen:
Anja Seipenbusch-Hufschmied
(Leitung)
Roswitha Janowski-Fritsch

Redaktion: Roswitha Janowski-Fritsch
in Zusammenarbeit mit den
künstlerischen Abteilungen

Grafisches Konzept und Gestaltung:
Sarah Borinato, Marion Müller,
Marianne Stälhös
Klasse für Grafik Design/
Oliver Kartak
Betreuung: Oliver Kartak,
Katharina Uschan

Druck: Remaprint Litteradruk
Neulerchenfelderstraße 35, 1160 Wien

Die Angewandte bei der Vienna Biennale 2017

„How will we work?“ - kuratiert von Gerald Bast und Anab Jain (Industrial Design II) - findet im Angewandte Innovation Laboratory statt.

Eröffnung: 20. Juni 2017, 19:00 Uhr
Ausstellungsdauer:
21. Juni - 27. September 2017

„DESIGN FOR AGENCY - Handlungsmacht gestalten“

- kuratiert von Anab Jain - stellt Arbeiten Studierender der Abteilung Industrial Design II vor und ist im MAK zu sehen.

Eröffnung: 20. Juni 2017, 20:00 Uhr
Ausstellungsdauer: 21. Juni - 02. Juli 2017

Die Angewandte beim Forum Alpbach 2017

Eröffnung: 17. August 2017, 17:30 Uhr
Ausstellungsdauer:

18. August - 01. September 2017
Forum Alpbach

Studierende der Abteilung Transmediale Kunst (Brigitte Kowanz) zeigen und performen ihre Arbeiten rund um das Thema Konflikt und Kooperation.

Die Angewandte bei der viennacontemporary

Eröffnung: 21. September 2017
Ausstellungsdauer: 22. - 24. September 2017
Marxer Halle
Studierende der Abteilung Malerei (Henning Bohl) präsentieren ihre Arbeiten auf Österreichs wichtigster Kunstmesse.

Papanek Symposium 2017

22. September 2017, 10:30-18:00 Uhr
Symposium der Abteilung Theorie und Geschichte des Design (Alison Clarke)
Austrian Embassy, London

future undone

Eröffnung: 09. Oktober 2017
Ausstellungsdauer: 10. - 29. Oktober 2017

Angewandte Innovation Laboratory

Eine Versuchsanordnung über die Zukunft des Museums und das Museum der Zukunft
Ausstellung der TeilnehmerInnen des /ecm-Masterlehrgangs 2016 - 2018

Open House

25. Oktober 2017
Tag der offenen Tür
Angewandte und Exposituren

Die Angewandte bei der Vienna Art Week 2017

„Die Welt retten“
Eröffnung: 24. Oktober 2017, 18:30 Uhr
Ausstellungsdauer:
25. Oktober - 15. Dezember 2017
Ausstellungszentrum der Angewandten Heiligenkreuzer Hof
Eine Ausstellung kuratiert von
Eva Maria Stadler und Brigitte Felderer

150-jähriges Jubiläum Angewandte

Auftaktveranstaltung mit Filmen, Gesprächen, Buchpräsentation und Party.
05. Oktober 2017, 19:30 Uhr
Gartenbaukino, Parkring 12, 1010 Wien

Ästhetik der Veränderung
Jubiläumsausstellung der Angewandten
Eröffnung: 14. Dezember 2017, 19:00 Uhr
Ausstellungsdauer:
15. Dezember 2017 - 23. April 2018

MAK, Österreichisches Museum für angewandte Kunst/ Gegenwartskunst
Stubenring 5, 1010 Wien

Die Geschichte der Universität für angewandte Kunst Wien ist ein Teil der Kunstgeschichte Österreichs. In der Ausstellung wird ein historischer Abriss der Highlights der 150jährigen Geschichte der Universität für angewandte Kunst Wien zu sehen sein, wie auch ein Blick in die Zukunft von Kunst und Bildung in einer Welt der gesellschaftlichen und technologischen Umbrüche. Die Ausstellung wird kuratiert von Gerald Bast, Elisabeth Schmutzmeier, Peter Weibel und Patrick Werkner.

Weitere Informationen auf
dieangewandte.at
facebook.com/dieangewandte

WIR MACHEN DRUCK. MITTEN IN WIEN.

Wir sind nah, schnell und erfahren. / Wir klären alle Fragen, bevor es losgeht. / Ganz persönlich, ganz problemlos. / Weil wir wollen, dass Sie sich auf Ihr Geschäft konzentrieren können. / Wir bündeln alles in einem Haus und Sie bekommen alles aus einer Hand. / Offset oder digital. / Mit Veredelungen und gebunden. / Am schönsten ist es, wenn unsere Kunden mit allem zufrieden sind. / Das ist am wichtigsten. / Und das ist eigentlich auch Standard bei uns.

Sie haben individuelle Fragen?
Wir haben individuelle Erfahrungen und Möglichkeiten. Das passt doch ...
Und wir sind ganz nah für Sie da ...

REMAPRINT
LITTERADRUCK

WWW.REMAPRINT.AT / HOTLINE + 43 1 403 89 26 / 1160 WIEN

Diplomstudien

Bildende Kunst
Bühnengestaltung
Design
Industrial Design
Konservierung und Restaurierung
Medienkunst

Bachelorstudien

Cross-Disciplinary Strategies
Lehramt
Sprachkunst
TransArts

Masterstudien

Architektur
Art & Science
Lehramt
Social Design
TransArts

Postgraduale Studien

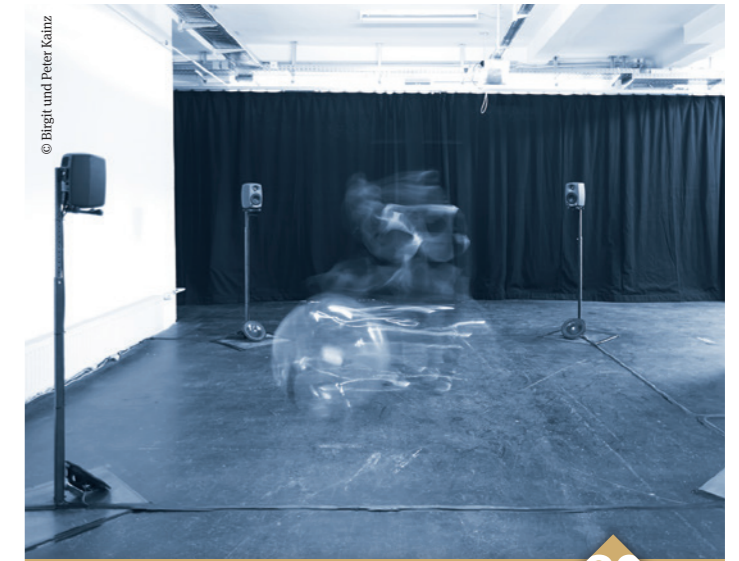
Art & Economy
/ecm - educating/curating/managing

Doktoratsstudium

Doktoratsstudium der Naturwissenschaften
Doktoratsstudium der Philosophie
Doktoratsstudium der technischen Wissenschaften
Doktoratsstudium Künstlerische Forschung (PhD in Art)

Bewerbungen für das Studienjahr 2018/19

26. Februar - 2. März 2018



20 Jahre Ö1 Club

Einer unserer Clubräume.

Ö1 Club-Mitglieder erhalten auf ausgewählte Veranstaltungen der Universität für angewandte Kunst Wien 20% Ermäßigung.

Sämtliche Ö1 Club-Vorteile
finden Sie in oe1.ORF.at

ORF



ORF. WIE WIR.

ÖSTERREICH 1 CLUB

VERANSTALTUNGEN HERBST 2017

STUDIERN AN DER ANGEWANDTEN

NEW!

CROSS- DISCIPLINARY STRATEGIES

**Applied Studies in Art,
Science, Philosophy and
Global Challenges**

di:'angewandte

**University of Applied Arts Vienna is
announcing a new study programme**

**Starting October 2017
Apply now!**

**More information under
dieangewandte.at
info@uni-ak.at**